Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 178. **Bromberg, Sonntag den 7. August 1927.** **51. Jahrg.**

Ein denkwürdiges Jubiläum.

Bromberg, 6. August 1927. In der Verfassung der Polnischen Republik vom 17. März 1920 steht im 108. Artikel der schöne Satz: „Die Bürger haben das Recht, sich zu organisieren (Koalitionsfreiheit), sich zu versammeln und sich zu Gesellschaften und Vereinen zu vereinigen. Daß diese Bestimmung nicht nur für 100 prozentige Polen ihre Gültigkeit hat, sondern auch für die nichtpolnischen Staatsbürger dieses Landes, wird nicht minder feierlich im Art. 95 derselben Konstitution wie folgt festgesetzt: „Die Polnische Republik sichert auf ihrem Gebiet allen ohne Unterschied der Herkunft, Nationalität, Sprache, Rasse oder Religion vollen Schutz des Lebens, der Freiheit und des Eigentums zu." — Und in Art. 96: „Alle Bürger sind vor dem Gesetz gleich." Daneben gibt es noch einen international verpflichtenden Minderheitenschutzvertrag zwischen Polen und den alliierten und adoptierten Hauptmächten, der durch seine Publikation im „Dziennik Ustaw" innerstaatliches Gesetz geworden ist. Hier lesen wir in den Art. 7 und 8 die gleiche Verheißung:

Auch der Deutsche in Polen hat die unbeschränkte Koalitionsfreiheit.

Wenigstens auf dem Papier. Wie es sich tatsächlich mit diesem schönen Menschenrecht bei uns verhält, das beweist jener eigenartige **6. August 1923**, der sich heute zum vierten Male jährt und an dem nach einer Massenhaussuchung bei allen führenden Deutschen in Stadt und Land des ehemals preußischen Teilgebiets die legale Organisation unseres Volkstums, **der „Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte"** mit dem Sitz in Bromberg, **aufgelöst** und ihm jede weitere Tätigkeit verboten wurde. Die Auflösung des Deutschtumsbundes für Pommerellen ging diesem „großen Schlag" voraus, der Posener Deutschtumsbund wurde am 9. August geschlossen. Die berufenen Vertreter der deutschen Minderheit legten unverzüglich gegen dieses Vorgehen eine ausführlich begründete Beschwerde ein, in der sie überzeugend den Vorwurf zurückwiesen, daß der Deutschtumsbund mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen sei.

Heute nach vier Jahren warten wir noch immer auf die Aufhebung dieses Verbots!

Die polnische Presse jubelte. Der „Kurjer Poznański" schrieb mit stolzer Siegermiene: „Wie wir erfahren, wurde der Deutschtumsbund durch die Behörden infolge seiner offenbar schädlichen, gegen den Staat gerichteten Tätigkeit geschlossen. Dieses energische und so erwünschte Vorgehen unserer Regierung gegen das frech gewordene Deutschtum hat unter der polnischen Bevölkerung allgemeine Befriedigung hervorgerufen." Der polnische Außenminister Seyda aber gab einem französischen Pressevertreter ein Interview, in dem er die durch nichts bewiesene Behauptung von der antistaatlichen Verschwörertätigkeit des Deutschtumsbundes als durch das bei den Haussuchungen gefundene Material erwiesen hinstellte. Dieses Interview wurde bezeichnenderweise sofort in Genf verbreitet, wo der Völkerbundrat gerade eine Beschwerde des Deutschtumsbundes zu verhandeln hatte.

Ein „ungeheueres Material" sammelte sich im Keller des Thorner Gerichts, dem die Untersuchung übertragen wurde. Wir Deutschen waren sehr beruhigt und bedauerten nur die armen Beamten, die sich durch diese „zentnerschweren" Aktenstücke und ihren harmlosen Inhalt durcharbeiten wollten. Sie haben auch einiges gefunden und bei dem gleichfalls denkwürdigen Scherff-Prozeß in Konitz vorgetragen. Aber die Herren des Obersten Gerichtes in Warschau hoben trotz dieser sauber ausgelesenen Rosinen aus dem großen Teig der Deutschtumsbund-Akten das Urteil des Konitzer Gerichts mit wenig freundlichen Bemerkungen auf. Das übrige Material träumt weiter in den Kellern und glaubt kaum noch an seine Auferstehung. **Wie oft haben sich die deutschen Sejmabgeordneten darum bemüht, daß nun endlich dieser Prozeß durchgeführt würde,** für den die polnische Hetzpresse das Urteil schon bereit hatte, von dem wir jedoch die Befreiung von der ungeheueren Verleumdung des Staatsverrates und die Neueröffnung des Deutschtumsbundes erwarten konnten.

Man hat es vorgezogen, vier Jahre lang zu schweigen. Aber kein Freispruch kann deutlicher die Unschuld des Deutschtumsbundes und seiner Vertreter beweisen, als dieses beredte Schweigen, trotz oder gerade wegen des „zentnerschweren Materials". Ob der Prozeß nun im fünften Jahre nach der Schließung des Deutschtumsbundes seine fröhlichen Urstände erlebt oder später oder überhaupt nicht: die vierjährige Stille im Untersuchungsgericht muß jedem Verleumder den Mund verstopfen, der für seine unverantwortliche Haßpolitik nach Entschuldigungsgründen suchte und keine fand.

Herr Seyda ist inzwischen in seine Privatgemächer zurückgekehrt. Wie wäre es, wenn die neue Regierung, die jetzt auch schon über ein Jahr alt ist, die verfassungsmäßigen Rechte der Deutschen in Polen wiederherstellt und der deutschen Minderheit gerade wegen dieses sichtbaren Beweises ihrer Legalität mit dem verbotenen Deutschtumsbund die Koalitionsfreiheit wiedergibt?

In Deutschland, wo kein Minderheitenvertrag gebietet, wirkt ungehemmt (wenn auch hemmungsloser als der selige Deutschtumsbund), die kräftig ausgebaute Organisation der deutschen Staatsbürger polnischen Stammes. Ihr Vorsitzender ist nachgewiesenermaßen ein Optant, was von unseren Deutschtumsbundführern nicht einmal der „Kurjer Poznański" in seinen schrecklichen Angstträumen behaupten konnte. Und die „Gmina Polska" in Danzig soll es sich sogar dieser Tage geleistet haben, dem Staatspräsidenten Mościcki gegenüber den Wunsch nach einer Annexion des zu 95 Prozent von Deutschen bewohnten Danzig auszusprechen. Die Danziger Polen sind nach diesem Bekenntnis friedlich von Gdingen nach Danzig zurückgekehrt und der Beuthener Polenbund teilt unangefochten mit dem polnischen Generalkonsulat die gleichen Amtsräume.

Nur unser Deutschtumsbund, dem man ähnliche Dinge nicht einmal vorwerfen kann, den man vier Jahre lang verleumdete, und gegen den man vier Jahre hindurch trotz „zentnerschweren Materials" keinen einzigen Schuldbeweis vorbringen konnte, bleibt geschlossen. Und weil dem so ist, halten wir den 6. August für einen denkwürdigen Tag und sehen mit der Geschichte unserer Heimat den künftigen Wiederholungen dieses Jubiläums mit vergleichenden und erwartungsvollen Gedanken entgegen.

Die gescheiterte Flottenkonferenz.

Die Dreiseemächtekonferenz (Vereinigte Staaten — England — Japan) ist am Donnerstag, den 4. d. M., nachmittags um 4 Uhr, in einer öffentlichen Vollsitzung ergebnislos abgebrochen worden. In dieser letzten Nachmittagssitzung, die einen rein formalen Charakter trug, gaben die drei Delegationsführer: für England Lord Bridgeman, für Japan Admiral Saito, und für die Vereinigten Staten der Botschafter Gibson Erklärungen ab, in denen der Standpunkt der Regierungen der drei Delegationen in der Abrüstungsfrage noch einmal dargelegt und begründet wurde. Die Rede des

englischen Marineministers Lord Bridgeman

stellte nach einer kurzen Vorgeschichte der Konferenz fest, daß die englische Delegation nicht verstehen könne, welche Gründe Amerika zur Forderung nach einer so großen Zahl großer Kreuzer mit starker Offensivkraft bewegten. Bridgeman wiederholte dann die bekannten Argumente für die Bedürfnisse Englands nach einer großen Zahl kleiner Kreuzer und stützte sich dabei auf eine Äußerung des Vorsitzenden der Marinekommission des amerikanischen Repräsentantenhauses, der gesagt hat, daß Großbritannien als Inselreich nur für eine kurze Periode Lebensmittel habe, während die Vereinigten Staaten im Notfalle ihre Bedürfnisse selbst zu decken in der Lage seien. Bridgeman betonte die Ersparnisse, die bei der Durchführung der englischen Vorschläge gemacht werden könnten und erklärte, daß die englische Ablehnung der amerikanischen Forderung keineswegs etwa auf der Furcht vor einer unfreundlichen Handlung seitens Amerikas beruhe. Mac Whith gab im Namen der irischen Regierung der Hoffnung Ausdruck, daß doch ein Abkommen zu einer wirklichen Begrenzung der Seerüstungen zustande kommen möchte.

Der japanische Admiral Saito

gab seiner tiefen Enttäuschung darüber Ausdruck, daß auch nach dem Aufenthalt der englischen Delegierten in London offenbar unlösbare Differenzen zwischen den englischen und amerikanischen Delegierten bestehen bleiben. Japan habe sein möglichstes zur Beilegung der Differenzen getan, aber unglücklicherweise sei auch dieses Kompromiß nicht zustande gekommen. Er bedaure aufrichtig, daß diese Konferenz, die mit so großen Hoffnungen begann und so beträchtliche Resultate für eine Herabminderung der Kriegsrüstungen versprochen hatte, ergebnislos auseinandergehe. Trotzdem dürfe man nicht von einem Bankerott der Konferenz sprechen und auch nicht von einem Abbruch der Verhandlungen, denn es heiße den gesunden Menschenverstand verleugnen, wenn man nicht daran glauben wollte, daß die drei hier versammelten Mächte zu einer Beschränkung der übertriebenen Rüstungen kommen könnten.

In einer sehr ausführlichen Rede setzte dann

der amerikanische Delegierte Gibson

auseinander, daß die einzige Folge der Annahme der englischen Vorschläge die gewesen wäre, daß England tun könnte, was es wollte, daß aber andererseits Amerika in dem Bau derjenigen Kriegsschiffe, die es brauche, beschränkt worden wäre. Auch die englische Unterscheidung zwischen Offensiv- und Defensivkreuzern erklärte Gibson für unannehmbar, denn auch die sechszölligen Kanonen seien doch nicht nur zur Verteidigung bestimmt. Nach dem Verschwinden der deutschen Flotte und nachdem keine andere große Seemacht England gefährlich werden könnte, sei die Steigerung der englischen Forderung von 450 000 Tonnen für die Hilfskriegsschiffe zur Zeit des Washingtoner Vertrages auf 650 000 Tonnen bei dieser Konferenz unverständlich. Gibson behauptet auch, daß beim Bau großer Kreuzer mehr Ersparnisse erzielt würden als beim Bau zahlreicher kleiner Kreuzer. — Sehr scharf führte Gibson Klage über die mangelnde Bereitwilligkeit der englischen Regierung, das Recht Amerikas zum Bau derjenigen Schiffe, die es brauche, anzuerkennen und lieber den Erfolg der Konferenz zu gefährden.

In einer

gemeinsamen Erklärung

aller drei Delegationen, die als Beschlußfassung der Konferenz gilt, wird darauf hingewiesen, daß in einigen Fragen eine Verständigung erzielt werden konnte, in der Hauptfrage, der Beschränkung der Kreuzerklasse, sei jedoch eine Einigung nicht möglich gewesen. Die drei Delegationen empfehlen in der gemeinsamen Entschließung ihren Regierungen eine eingehende Prüfung der auf der Konferenz erörterten Methoden einer Beschränkung der Flottenrüstung. Zum Schluß wird die Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz zu einem früheren Termin, als dem in Aussicht genommenen — August 1931 — empfohlen. Nach Abgabe der Erklärungen der Delegationen wurde die Konferenz von dem Präsidenten formell geschlossen.

Der Stand des Złoty am 6. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,70
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91¾.

Die englisch-amerikanische Verstimmung.

Eine polnische Pressestimme.

Der „Kurjer Poznański" schreibt zum jüngsten Fiasko von Genf: „Welches werden die Folgen sein? Sir Austen Chamberlain versicherte, daß wie auch immer der Ausgang der Konferenz sein werde, die englisch-amerikanische Freundschaft bestehen bleiben werde. Aber kann man annehmen, daß Amerika den Plan, seine eigenen Kräfte mit den englischen auszugleichen preisgeben wird? Die Völker geben eine Prestige-Politik nicht so leicht auf. (Die Angelsachsen sind keine Polen. D. R.) Sicherlich wird eine Rivalität nicht allein auf dem Gebiete der Seerüstungen, sondern gleichzeitig auch auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete beginnen. Wir werden möglicherweise Zeugen eines stillen Kampfes zwischen London und Washington um die englischen Dominions sein, die in der Furcht vor der gelben Gefahr den Anschluß an eine stärkere angelsächsische Macht suchen werden. Einen Konflikt dieser Ausdehnung, wenn er auch unblutig ist, werden alle Völker verspüren. Schon heute sucht England Unterstützung auf dem Kontinent, und daraus erklären sich auch seine Rückkehr zu Frankreich und die letzten deutschfeindlichen Reden seiner Vertreter. Frankreich hat übrigens niemals seine Sympathien für England in dessen Konflikt mit Amerika verleugnet. Die Genfer Konferenz hat zwei Dinge offenbart: die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten, die ihren Druck auf die allgemeine Lage in der nächsten Zeit ausüben werde, und dann eine neue Schlappe der Abrüstungsaktion auf internationalem Gebiet.

Polen und die englisch-russische Entspannung.

Von unserem Warschauer Vertreter.

Am Mittwoch, den 3. d. M., hat Marschall Piłsudski in später Abendstunde im Belvedere den stellvertretenden Außenminister Knoll (Außenminister Zaleski ist nämlich immer noch krank, und seine Krankheit beflügelt die Hoffnungen derjenigen, welche Skrzyński in der ul. Wierzbowa wieder wirken sehen möchten) — und den Gesandten Patek empfangen und mit ihnen zwei Stunden lang über die polnisch-sowjetrussischen Beziehungen beraten. Marschall Piłsudski hat seit jeher die Gepflogenheit — einer der Gewohnheitsüberreste aus seiner revolutionären, konspiratorischen Lebensepoche — die schwierigsten Angelegenheiten erst nach Erledigung des täglichen Arbeitspensums, in später Nachtstunde vorzunehmen, und die nähere Umgebung des Marschalls weiß, daß manche Entscheidung von historischer Bedeutung von ihm in nächtlicher Stille, da „alle Brunnen lauter rauschen" — gefaßt wurde. Diese nächtliche Beratung hat nicht nur in den politischen, sondern auch in den wirtschaftlichen Kreisen den begreiflichen Wunsch mächtig gesteigert, etwas Konkretes über die neue Wendung in den polnisch-sowjetrussischen Beziehungen zu erfahren. Da die wenigen Eingeweihten über die allgemeinsten Andeutungen nicht hinausgehen wollen, blieb der polnischen Presse nur übrig, ganz frei zu kombinieren, was wohl Sowjetrußland der polnischen Regierung vorgeschlagen haben möge. So entstehen Gerüchte, wie etwa jenes, daß Patek den Vorschlag Tschitscherins: Polen solle im englisch-sowjetrussischen Konflikt die Vermittlung übernehmen, nach Warschau gebracht habe. Diese Ente, die ein Sensationsblatt aufflattern ließ, blieb aber unbeachtet. Mit Mißtrauen nahm man in hiesigen politischen Kreisen auch die Meldung der „Berliner Börsenzeitung" auf, wonach der seinerzeit gescheiterte polnische Plan eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und den baltischen Staaten einerseits und Sowjetrußland andererseits jetzt wieder aktuell geworden sei. Die polnische Publizistik ist sich darüber ganz klar, daß dieser Weg von Polen nicht mehr zu betreten ist.

Das Annäherungsbestreben, das sowohl auf sowjetrussischer wie auch auf polnischer Seite besteht, ist ohne Zweifel im positiven Sinne durch die Verwicklungen stark beeinflußt worden, die gegenwärtig die Situation in der Weltpolitik beherrschen. Der Zusammenbruch der Sowjetpolitik in China, der Abbruch der Beziehungen Englands zu Sowjetrußland, die gefährlichen inneren Erschütterungen, welche das Sowjetregime jetzt erlebt — alle diese Tatsachen gaben der Ansicht Nahrung, daß das Zustandekommen einer großen Antisowjet-Front in irgendwelcher Form möglich und vielleicht nur eine Frage der Zeit wäre. Polen hatte jedoch die Klugheit, in anbetracht seiner besonderen Lage, sich dieser Idee gegenüber höchst reserviert zu verhalten. Dagegen folgt ein Teil der reichsdeutschen Presse der englischen Lockung und dadurch wurde in der Welt der Eindruck hervorgerufen, daß der Berliner Vertrag nunmehr Deutschland lästig sei. Die sich tatsächlich oder anscheinend erweiternde Distanz zwischen Deutschland und Rußland übte eine günstige Rückwirkung auf die Beziehungen zwischen Warschau und Moskau, die sich gleich nach dem Kowerdaprozesse zeigte.

Die Antwortnote Polens auf die letzte Note Sowjetrußlands war so entgegenkommend, daß man es auf amtlicher polnischer Seite für geraten hielt, die Presse darüber nicht zu informieren. Der Entschluß des Staatspräsidenten, dem Antrage auf eine Milderung der Strafe für den Mörder Wojkows nicht stattzugeben, war ebenfalls sehr bezeichnend für den Willen, **die sich anbahnende Verständigung zwischen Warschau und Moskau nicht zu stören.**

So standen bereits die Dinge, als zwei neue Tatsachen von ganz eminent weltpolitischer Bedeutung plötzlich und in verblüffender Weise einige europäische Pläne Englands zum Scheitern gebracht haben. Es sind dies die Abmachungen der amerikanischen Naphtha-Konzerne „Standard Oil of Newyork“ und „Vacuum Oil“ mit den Bolschewisten und der Mißerfolg der Genfer Konferenz in Sachen der Seerüstungen, was auf eine ernste Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten hinausläuft. Daraus ergab sich von selbst, daß England sofort darauf bedacht war, seinen Konflikt mit Sowjetrußland zu mildern. Die letzte Rede Sir Austen Chamberlains im englischen Parlament war in dieser Hinsicht sehr bezeichnend. Man kann daraus sogar die Ankündigung der Wiederaufnahme regelrechter Beziehungen zu den Sowjets herauslesen. Über diese wichtige Äußerung des Leiters der englischen Außenpolitik wurde — wie eine heutige Meldung aus Moskau besagt — bereits von Tschitscherin in einer, angebliche Gerüchte richtig stellenden Erklärung quittiert, welche lautet:

„Entgegen anderslautenden Gerüchten hat die Sowjetregierung bis jetzt von England keinen Vorschlag betr. die Wiederanknüpfung der Beziehungen zwischen Moskau und London erhalten. Wenn die englische Regierung wirklich Vorschläge bezüglich der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen machen werde, wird die Sowjetregierung jederzeit bereit sein, an die Verhandlungen heranzutreten; sie wird aber darauf dringen, daß die unzulässigen Vorkommnisse, wie das Eindringen in den „Arcos“ sich nicht wiederholen.“

Darauf ließ Tschitscherin die übliche Beteuerung des Friedenswillens folgen.

Der britische Leu und der russische (rot angestrichene) Bär möchten vom Kampfe ausruhen, denn sie haben beide tüchtige Schlappen erlitten: der Russe in China, der Brite im „friedlichen“ Ringen mit Amerika. Die Idee einer antirussischen Front unter dem Kommando Englands ist wieder von der Tagesordnung abgesetzt und bleibt als rein theoretisches Diskussionsthema müßigen, russischen Emigrantenkreisen überlassen. Andererseits hat Sowjetrußland jetzt keinen anderen Weg vor sich, als die Politik einer Annäherung an die europäischen Staaten wieder aufzunehmen. Das polnische Entgegenkommen dürfte für Sowjetrußland von beträchtlichem Werte sein. Vielleicht gehen wir nicht irre, wenn wir annehmen, daß die Sowjetregierung sich sogar dazu entschließen könnte, dieses Entgegenkommen durch eine Desinteressements-Erklärung betr. Litauen zu kompensieren.

*

Verfrühte Meldungen?

Berlin, 5. August. PAT. Das Wolff-Bureau verbreitet eine aus Moskau erhaltene Depesche, worin es sich auf Informationen aus maßgebender Quelle in Moskau beruft und meldet, daß die Nachrichten der polnischen Presse über eine in der nächsten Zeit erfolgende erneute Aufnahme der polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen über einen Nonaggressivvertrag den Tatsachen weit vorauseilen.

Die außerordentliche Sejmsession in Frage gestellt?

□ **Warschau**, 5. August. (Eigene Mitteilung.) In den Kreisen, die oft die Fähigkeit erwiesen haben, das Regierungsgras wachsen zu hören, wird davon gesprochen, daß die Initiative der Abgeordneten und Senatoren bezüglich der Einberufung einer außerordentlichen Session möglicherweise ganz überflüssig sein werde. Nach der Verfassung soll die Budgetsession spätestens im Oktober einberufen werden. Die Regierung denke aber daran — heißt es in den wohlinformierten Kreisen —, die Budgetsession wesentlich früher einzuberufen. Sollte sie ihre Absicht wirklich zur Tat werden lassen und zum Beispiel für September die gewöhnliche Budgetsession einberufen, würde die Einberufung der außerordentlichen Session in Frage gestellt sein. Es wird interessant sein, zu sehen, wie die Regierung es anstellen wird, um ihren Willen durchzusetzen und doch den kleinen Verfassungskonflikt, der hier lauert, zu vermeiden.

Russenkredite auch in Polen?

Wie aus Lodz gemeldet wird, glauben die leitenden Kreise der Lodzer Textilindustrie an einen guten Erfolg der bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen mit Sowjetrußland und halten es für möglich, daß bereits im Herbst größere Mengen von Manufakturen und Garn an Rußland verkauft würden. Vorher würden jedoch Konferenzen zwischen den Vertretern der Textilindustrie und denen des sowjetistischen Handels, sowie des „Wniesztorg“ stattfinden. Für letzteren ist die Konjunktur in den polnischen Banken besonders günstig, da diese Banken die Wechsel der sowjetistischen Handelsgesellschaften bedenkenlos diskontieren. Dieser Umstand wird nicht verfehlen, auf die Geschäfte der Lodzer Industrie mit Sowjetrußland günstig einzuwirken.

Im Zusammenhang mit diesen Aussichten wird die bereits vom Handelsminister ins Leben gerufene Kommission, in der Dr. Biedermann und Etington die Interessen der Lodzer Textilindustrie vertreten, im Einvernehmen mit dem Abg. Wierzbicki vom „Lewiatan“ Anträge bezüglich einer Garantierung der Transaktionen mit Sowjetrußland durch die polnische Regierung ausarbeiten. Den Projekten der Kommission werden analoge Garantien des Deutschen Reiches und Österreichs zugrunde gelegt werden.

Weitere Polonisierung Oberschlesiens.

Massentlassung deutscher Bergarbeiter.

Die Vereinigte Königs- und Laurahütte hat erneut Massenkündigungen deutscher Arbeiter verfügt. 372 Arbeitern, die überwiegend der deutschen Minderheit angehören, wurde am 1. August zum 15. August gekündigt. Als Grund wird die wirtschaftliche Krise Oberschlesiens angegeben. Um den Anschein zu wahren, ist auch einigen polnischen Arbeitern gekündigt worden. Auch diese neuerlichen Kündigungen liegen in der Richtung der Zwangspolonisierung Oberschlesiens.

Was du nicht willst, das man dir tu . . .

Amtsenthebungen am polnischen Gymnasium in Kowno.

Wilna, 5. August. Der „Dzień Kowienski“ meldet, daß durch eine Verordnung des litauischen Kultusministeriums aus formalen Gründen von seiner Stellung der Direktor des polnischen Gymnasiums **in Kowno, Prof. Wojtulewicz** abgesetzt wurde. Gleichzeitig wurden ihrer Stellung enthoben die Lehrerinnen Soinska, Lapin und Wasilewska. Durch die Amtsenthebung dieser Personen kurz vor Beginn des Schuljahres befindet sich, obigem Blatte zufolge, das polnische Gymnasium in einer sehr schwierigen Lage, da es nicht möglich ist, bis zum Beginn des Schuljahres Vertreter für die ihres Amtes enthobenen Lehrkräfte zu finden.

Wir erinnern daran, daß einige Tage vor Beginn des Schuljahres 1925/26 (nicht wie in Kowno vier Wochen vorher) 12 deutschen Lehrkräften des Bromberger deutschen Gymnasiums und des Lyzeums plötzlich die Ausübung ihres Amtes untersagt wurde. Die deutschen Schulen gerieten durch diese Massenamtsenthebungen in eine noch viel schwierigere Lage, als es gegenwärtig bei dem polnischen Gymnasium in Kowno der Fall sein dürfte.

Streik in Ungarn.

Wien, 5. August. Die Streiklage in Ungarn hat gestern insofern eine Verschlechterung erfahren, als 7000 Arbeiter, die in den Fabriken von Csepel beschäftigt sind, die Arbeit niedergelegt haben. Von 45 000 Arbeitern, die in der Eisenindustrie beschäftigt waren, streikt gegenwärtig also der vierte Teil. Die Linkszeitungen heben hervor, daß die gegenwärtige Streikbewegung in Ungarn die größte ist, die die Geschichte Ungarns in den letzten Jahren kennt, jedoch mit Politik nichts zu tun habe. Der Streik sei ausschließlich das Ergebnis der von Tag zu Tag steigenden Preise für die wichtigsten Lebensmittel, was der Arbeiterschaft die Weiterexistenz unmöglich mache. Auf einer Pressekonferenz wurde von einem Vertreter der Regierung mitgeteilt, daß der gegenwärtige Streik ein sehr schwierig zu lösendes soziales Problem darstelle, da die Forderungen der Arbeiter in vielen Beziehungen gerechtfertigt seien. Die Regierung sei jedoch gezwungen, auch die schwierige Lage der ungarischen Industriellen zu berücksichtigen.

Sacco und Vanzetti.

Zur Hinrichtung der beiden Syndikalisten.

Die beiden in Amerika ansässigen, nichtnaturalisierten Italiener waren angeklagt, im Jahre 1920 in dem Städtchen Braintree (im Staate Massachusetts) den Kassenboten und Aufsichtsbeamten einer Schuhfabrik ermordet und auf diesem Wege 16 000 Dollar geraubt zu haben. Das gegen sie eingeleitete Verfahren gestaltete sich überaus verwickelt. Allein die Beweisaufnahme nahm Jahre in Anspruch. Es wurden zusammen 59 Be- und 99 Entlastungszeugen vernommen. Das über sie verhängte Todesurteil entfesselte auch in nichtkommunistischen Kreisen einen gewaltigen Proteststurm. Das dem Amerikaner innewohnende Billigkeitsgefühl witterte hier Opfer einer Klassenjustiz und wollte sich mit dem Todesurteile nicht zufrieden geben. Man nahm in weiten Kreisen an, daß die im Lande weit verbreitete Furcht vor kommunistischen, bolschewistischen oder wie immer benannten Umsturzbewegungen den psychologischen Untergrund für die Stellungnahme der Richter gebildet und für das Urteil ausschlaggebend gewesen sei. Zur Zeit, als die beiden verhaftet wurden, war Amerika von einem förmlichen Fieberschauer von Angst vor den „Roten“ befallen, eine Stimmung, der der damalige Justizminister unter Wilson, Mitchell Palmer, demagogisch Vorschub leistete. (Es ist dies derselbe Palmer, dem als Verwalter des feindlichen Eigentums recht eigentümliche Amtshandlungen nachgesagt wurden). Palmer hatte ein gewaltiges Netz von Spionen und noch mehr „Agents Provocateurs“ über die „Roten“ gezogen, in dem diese sich in steigender Anzahl verfingen. Hunderte von ihnen wurden auf bloße Denunziationen hin abgeschoben, andere ins Zuchthaus geworfen. Sacco und Vanzetti wurden einige Monate vor dem angeblichen Raubmorde als auswärtige Aufwiegler verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Tatsache, daß man bei Sacco ein Rundschreiben gefunden hatte, in dem um Gelder für zwei zur Deportation verurteilte hilfsbedürftige Italiener gebeten wurde. Als einer der Unterzeichner war auch Vanzetti genannt. Auf das Polizeirevier gebracht, wurden sie mit der Frage empfangen: „Seid ihr Kommunisten? Seid ihr Anarchisten? Seid ihr Sozialisten?“ Aus Furcht, gleichfalls deportiert zu werden, verneinte Sacco alle diese Fragen. Diese Unwahrheit bildete eines der Hauptargumente in dem späteren Raubmordprozesse gegen sie; das zweite war der Umstand, daß sie bei ihrer Verhaftung Waffen bei sich trugen. Die Verteidigung machte einen vergeblichen Versuch, zugunsten der Angeklagten ein Alibi nachzuweisen: sie wollte den Beweis führen, daß Sacco zur Zeit des Mordes sich in Boston aufgehalten hatte, um sich ein Paßvisum zu besorgen, und daß Vanzetti zur fraglichen Zeit in Plymouth (Massachusetts) Fische verkaufte. Diese Entlastungsversuche mißlangen, und es kam zum Todesurteil, das einen Entrüstungssturm nicht nur in Amerika, sondern darüber hinaus in der ganzen Welt hervorrief. Die Kommunisten aller Länder suchten Belege dafür zu sammeln, daß der Prozeß einseitig und parteiisch geführt worden sei. Vor den amerikanischen Botschaften und Gesandtschaften in mehreren europäischen und südamerikanischen Hauptstädten fanden feindselige Demonstrationen statt, und es wurden über 300 000 Dollar gesammelt, die zur Herbeiführung eines neuen Verfahrens Verwendung finden sollten. Auch liefen aus allen Erdteilen Gnadengesuche ein, und es fehlte nicht an Drohbriefen für den Gouverneur Fuller, der auch durch ein Attentat bedroht war. Ein Paket, das an seine Adresse gerichtet war, enthielt Dynamit.

Aber weder die Gnadengesuche noch die Drohbriefe und das Dynamit konnten auf das Revisionsgericht einen Einfluß ausüben: Man bestätigte das Todesurteil, das unterdessen bereits vollstreckt worden ist.

*

Proteste.

Demonstrationen in Paris.

Paris, 5. August. Nach einer kommunistischen Versammlung, die gestern abend im Zusammenhang mit der Verurteilung Saccos und Vanzettis stattfand, kam es zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten und der Polizei. Viele Personen wurden verwundet, darunter auch ein Polizist. Die „L'humanité“ meldet, daß die kommunistische General-Arbeitskonföderation damit begonnen hat, für nächsten Sonnabend einen 24stündigen Streik zu organisieren, falls das Todesurteil gegen Sacco und Vanzetti aufrecht erhalten wird.

Auch in Berlin wird demonstriert.

Berlin, 5. August. Gestern abend fand eine von den Berliner Kommunisten einberufene Protestversammlung gegen den Krieg statt. Es kam an verschiedenen Punkten der Stadt zu Zusammenstößen der Demonstranten mit der Polizei. In einer Straße wurde von der Polizei eine Abteilung angehalten, an deren Spitze sich ein Wagen befand, der eine Gruppe von in Richtertogen und in Arrestantenkleidung gehüllte Männer darstellte und sich auf die Verurteilung von Sacco und Vanzetti bezog.

Italienische Stimmen.

Mailand, 5. August. PAT. Die Zurückweisung der Begnadigung Saccos und Vanzettis hat in Italien eine allgemeine Entrüstung hervorgerufen. Das „Secolo“ schreibt: „Gegen die Entscheidung des Gouverneurs Fuller lehnt sich das menschliche Gewissen auf. Man kann sich nichts Schrecklicheres vorstellen als die siebenjährige Agonie, in der die Gefangenen sich bereits seit ihrer Inhaftierung befinden.“ Die „Tribuna“ meint, daß die Vollstreckung des Urteils einer der schwärzesten Fälle in der Geschichte des Gerichtswesens sei.

Startbereit nach Amerika.

Nach dem neuen Dauerflugweltrekord der Junkersflieger.

Die beiden Junkersflieger waren 52 Stunden 11 Minuten und 8 Sekunden unterwegs und haben den bisherigen von den Amerikanern gehaltenen Dauerflug-Weltrekord um eine Stunde 11 Minuten und 8 Sekunden überboten. — Kurz nach 10 Uhr wurde aus dem Flugzeug eine weiße Leuchtrakete abgeschossen und damit hob die Leitung der Junkerswerke die Absperrung auf, damit die Angestellten und Arbeiter das Flugfeld betreten konnten. Bereits wenige Minuten danach setzte das Flugzeug zum Landen an und kam glatt auf den Boden. Ein Auto brachte Professor Junkers und die leitenden Angestellten des Werkes zu ihnen, um sie zu beglückwünschen und zu begrüßen. Alles rannte auf das Flugzeug zu, weil jeder den beiden Piloten eine Ovation darbringen wollte. Man überschüttete die Flieger mit Blumen, hob sie auf die Schultern und trug sie davon. Die Flieger machten einen durchaus frischen Eindruck.

Nach den letzten Dispositionen, die in Dessau auf Grund des Rekordfluges der Junkers „33 L“ getroffen worden sind, gelten die beiden Maschinen „Europa“ und „Bremen“ von Montag, 8. August, ab als startbereit zum Ozeanflug. Bis zu diesem Termin nimmt man an, daß sich Risticz und Edzard von den Strapazen ihres Fluges erholt haben und daß auch die Überholung ihrer Maschinen und des Motors auf der Werft beendet sein wird. Alles weitere wird nun vom Wetter über dem Atlantik abhängen. Die Junkerswerke werden von der Hamburger Seewarte von jetzt ab fortlaufend über die atmosphärischen Verhältnisse über dem Ozean unterrichtet und durch einen besonderen Sachverständigen für ihre etwaigen Maßnahmen beraten. Die Einrichtung der Ozeanmaschinen hat sich, was die Einrichtung der Benzintanks, Regelung der Brennstoffzufuhr usw. betrifft, als durchaus zweckentsprechend erwiesen.

Republik Polen.

Festtag der polnischen Legionäre.

Krakau, 5. August. (PAT.) Heute fand anläßlich des 13. Jahrestages des 5. August, an dem die polnischen Legionen im Jahre 1914 unter Führung Pilsudskis die österreichisch-kongreßpolnische Grenze überschritten und mit dem Vormarsch gegen die Russen begannen, ein Gottesdienst in der St. Peterskirche statt. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter der Behörden und der Armee teil. Anschließend daran fand vor der Kirche eine Defilade statt.

Deutsches Reich.

Vor Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages.

Berlin, 5. August. (PAT.) Die Zeitungen melden auf Grund von Informationen aus Berliner maßgebenden Kreisen, daß voraussichtlich am Sonnabend oder zu Beginn der nächsten Woche der Abschluß des Handelsprovisoriums zwischen Deutschland und Frankreich erfolgen wird. Der Gültigkeitstermin dieses Provisoriums soll auf ein Jahr festgelegt werden. In interessierten Kreisen erwartet man, daß der französische Ministerrat schon am Sonnabend von der Tatsache des Provisoriumsabschlusses unterrichtet werden wird.

Leerstehende Gefängnisse in Deutschland.

Wie dem „Tag“ aus Königswusterhausen bei Berlin berichtet wird, ist das dortige Gerichtsgefängnis zurzeit ohne Strafgefangene. Die Stadt ist somit die erste deutsche Kommune, deren Gefängnis leer steht.

Wie das Strafvollzugsamt des Berliner Kammergerichts mitteilt, ließe sich ganz allgemein in ganz Deutschland in letzter Zeit eine auffallende Verminderung der Gefängnisbelegungen feststellen. Storkow (in der Nähe Königswusterhausens) wird z. B. seine Anstalt in den nächsten Tagen für vier volle Wochen schließen. Der dortige Aufsichtsbeamte geht für die genannte Zeit auf Urlaub, und da die Anzahl der Strafgefangenen zu gering ist, als daß sie die Einstellung eines Aushilfsbeamten rechtfertigen könnte, werden die Insassen so lange dem Gerichtsgefängnis von Königswusterhausen überwiesen, wo ein Aufsichtsbeamter zur Verfügung steht.

Aus anderen Ländern.

Die Türkei will in den Völkerbund.

London, 5. August. (PAT.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Türkei neuerdings wieder die Meinungen über ihre schnelle Zulassung zum Völkerbund eingeholt hat. Nach Ansicht des Korrespondenten beabsichtigt die Türkei, sich offiziell um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Bedingung zu bewerben, daß sie in dem Völkerbundsrat einen Platz als Großmacht und als Vertreter der muselmanischen Welt zugewiesen erhält.

Pommerellen.

* **Achtung Autobesitzer!** Die Auto- und Chauffeur-prüfungskommission wird in Thorn am 18. und 19. August, sowie am 1., 2., 22. und 23. September tätig sein.

6. August.

Graudenz (Grudziądz).

Deutsche Bühne.

Am vergangenen Mittwoch, den 3. August cr., fand die satzungsgemäße ordentliche 6. Hauptversammlung statt. Der Jahresbericht wurde von dem 1. Vorsitzenden, Buchhändler Arnold Kriedte, erstattet. Es ist daraus zu ersehen, daß im vergangenen Jahre 33 Aufführungen stattfanden, die im Zusammenhang mit dem Oktoberfest und dem Maskenball Überschüsse erzielten, die zur Erhaltung des Gemeindehauses verwendet werden konnten. Der Kassenbericht wurde in Vertretung des Herrn Paul Ertelt von Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Domke erstattet. Die Herren Direktor Büttner und Franz Welke haben die Kasse geprüft und auf ihren Antrag wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Über die Requisiten berichtete Frau Selma Krause. Der bisherige Vorstand wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender — Buchhändler Arnold Kriedte, stellv. Vorsitzender — Stadtrat Walter Ritter, Schriftführer — Rechtsanwalt Partikel, Schatzmeister — Kaufmann Paul Ertelt, stellv. Schatzmeister — Fabrikbesitzer Rudolf Domke, Requisiten-Verwalter — Buchhändler Erich Schneider und Frau Selma Krause, Rechnungs-Revisoren — Direktor Büttner, Dr. Hoffmann, Kaufmann Franz Welke.

Stadtrat Ritter dankte mit besonders warmen Worten den Mitwirkenden der Bühne, die während der Spielzeit gegen eine so geringe Vergütung, die kaum ihre Unkosten deckt, fast Abend für Abend bei den Proben oder Aufführungen beschäftigt sind und arbeitsfreudig und willig mithelfen. Diese freudige Mitarbeit des kleinen Kreises, der sich seit Jahren in den Dienst der Deutschen Bühne gestellt hat, sollte Damen und Herren aus der Gesellschaft veranlassen, sich auch für die Aufführungen zur Verfügung zu stellen, da dann von der Deutschen Bühne Graudenz größere schauspielerische und gesangliche Aufgaben bewältigt werden können.

Das neue Spieljahr wird wiederum mit einem Oktoberfest eingeleitet werden, für das eine neue sehr humoristische Idee zu Grunde gelegt wurde: „Auftreten des amerikanischen Zirkus Ar Barnum und Bey Leyd". Daran anschließend wird ein großes Zirkusfest stattfinden. Am Sontag, den 16. 10. cr., werden die Aufführungen mit Lessings „Emilia Galotti" eröffnet werden. Für das neue Spieljahr ist eine Reihe von Neuheiten erworben worden. Es ist zu hoffen, daß die Deutsche Bühne auch im neuen Spieljahr ihre Aufgaben erfüllen wird, den deutschen Volksgenossen gegen sehr billige Eintrittsgelder Aufführungen zu bieten, die ihnen fröhliche und erhebende Stunden verschaffen.

Es steht zu erwarten, daß der Appell, der von dem stellv. Vorsitzenden in der Hauptversammlung an alle Kreise der deutschen Bevölkerung gerichtet wurde, nicht ungehört verhallt, und daß sich Damen und Herren zur Mitwirkung bei den Aufführungen zur Verfügung stellen. *

* **Der Weichselflußverkehr.** Durch den Bau der Uferbahn und Einrichtung der ständigen Personenbeförderung zwischen Thorn und Danzig wird die Ausnutzung des Weichselwasserweges sehr verbessert. Leider fehlen noch verschiedene Einrichtungen, welche besonders zum Be- und Entladen schwerer Lasten unbedingt erforderlich sind. Zum Schulz'schen Hafen ist neuerdings von der Lehmstraße her ein Fahrstreifen gepflastert, auch für elektrische Beleuchtung gesorgt worden. Am Ladeufer hat aber das Hochwasser verschiedene Auskolkungen hinterlassen. Obgleich längere Zeit vergangen ist, hat die Strombauverwaltung noch nicht die Schäden abgestellt. Wegschaffung des Hindernisses wäre dringend geboten. Am meisten macht sich aber das Fehlen von Ladekran und Rampe fühlbar. Schwere Maschinenteile oder andere Lasten können nur durch Menschenkraft befördert werden. Man zieht es daher recht häufig vor, derartige Güter trotz der höheren Transportkosten mit der Bahn zu verfrachten, da dort die nötigen Hilfen zum Be- und Entladen vorhanden sind. Soll der Wasserverkehr wirklich gehoben werden, so wird man auch auf diese Dinge sein Augenmerk richten müssen. *

* **Eine aufregende Verbrecherjagd** ereignete sich vorgestern in Graudenz. Seit einiger Zeit suchte man den des Diebstahls verdächtigen 20jährigen Bronislaw Rachon, Weichselstraße 7. Als der junge Mann sich den Polizeibeamten gegenübersah, die ihn verhaften wollten, ergriff er die Flucht. Dabei machte er von einer Raketenpistole Gebrauch, die er einige Male abschoß. Trotzdem konnte er sich der Verhaftung nicht entziehen und wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Daß Bücher billig sind, zeigt die Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, in einem ihrer Schaufenster, in dem gute und beste Literatur zu erstaunlich niedrigen Preisen ausgestellt ist. (10090 *

Thorn (Toruń).

t. **Nachklänge zum Besuch des Staatspräsidenten.** Mit der Ausschmückung der Stadt für einen festlichen Empfang des Staatsoberhauptes wurde hier ziemlich spät begonnen. Daher kam es, daß die Nachtstunden zum Sonntag für diese Arbeiten mitbenutzt werden mußten, um damit fertig zu werden. Nachdem das Portal des „Artushofs" unter Zuhilfenahme einer Schiebeleiter der Feuerwehr gegen 12 Uhr mitternachts mit Grün geschmückt worden war, ging man daran, auch die Einzugsstraßen mit Girlanden zu überspannen. Selbstverständlich waren die Haustüren um diese nachtschlafende Zeit geschlossen, und da man vergessen hatte, die Hausbesitzer am Vorabend zu verständigen, mußte man auf andere Art und Weise zusehen, das nächtliche Werk zu vollenden. Als ein außerordentlich praktisches Mittel hierzu entpuppte sich die große Schiebeleiter, die, auseinandergezogen, den Feuerwehrleuten zum Hinaufklettern auf die in Frage kommenden Balkons diente. Es ist sicherlich anzunehmen, daß sich keiner der Beteiligten über die Folgen klar geworden war, die solch unvermutetes Auftauchen wildfremder Menschen vor einem im ersten tiefen Schlaf liegenden nervösen und vielleicht überängstlichen Hauseinwohner hätte auslösen können. Allerlei Gedanken über Einbrecher, Fassadenkletterer, Mörder hätten einen durch das Geräusch aus dem Schlafe Aufgeschreckten ohne weitere Überlegung zum Revolver greifen und schießen lassen können, so daß unter Umständen das größte Unglück entstehen konnte. Man stelle sich auch einmal den Schreck vor, den z. B. eine herzkranke Person empfinden müßte, wenn vor ihrem Schlafzimmerfenster unvermutet Gestalten auftauchen; ein plötzlicher Herzschlag hätte ihrem Leben ohne weiteres ein Ende machen können. Glücklicherweise sind nun ja keine der geschilderten Unfälle eingetreten; es wird aber gut sein, für später daran zu denken, vorher stets den Hauswirt und vielleicht auch noch die Mieter von solchen Plänen zu unterrichten. * *

—dt. **Unnötige Ausgabe.** Auch die neuen Brenner bei den Straßenlaternen, welche je Stück sieben Dollar gekostet haben sollen, bewähren sich nicht so, wie man erwartet hatte. Trotzdem drei Glühstrümpfe, also drei Flammen statt einer vorhanden sind, brennen die alten Straßenlaternen mit einer Flamme viel heller — und verbrauchen auch weniger Gas. Wie verlautet, will man keine weiteren neuen Brenner anschaffen. * *

—dt. **Abbruch der drei Häuser in der Bäckerstraße.** Endlich sollen die drei Häuser in der Bäckerstraße abgerissen werden und somit die gerade Verbindung zwischen Altstadt und Bromberger Vorstadt hergestellt werden. Einer Kommission von Stadtverordneten, welche beim Wojewoden vorstellig war, wurde die Genehmigung zugesagt. * *

—dt. **Ausbesserungsarbeiten am Bollwerk.** Nachdem die zahlreichen Hochwasser die ganze mit Steinen gepflasterte Uferböschung ausgehöhlt haben, ist man jetzt daran gegangen, das Bollwerk wieder auszubessern. * *

—dt. **Der Pilz,** ein ehemaliges Schmuckstück der Bromberger Vorstadt und zugleich Ruhegelegenheit, ist dem Verfall geweiht. Die Bank ist durch Bubenhände weggebrochen und nicht erneuert worden, der ganze Bau schon seit ca. 20 Jahren nicht mehr gestrichen, so daß es besser wäre, die Überreste abzubrechen, falls man die Kosten für eine gründliche Ausbesserung scheut. * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Bischofsbesuch.** Freitag nachmittag traf mit dem Zuge aus Posen der Posener Bischof Radoński, ein Neffe der Gräfin v. Kalckstein auf Pluskowenz, auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo er vom hiesigen Prälaten Szydzik, Professor Baniecki und einem weiteren Geistlichen empfangen wurde, in deren Begleitung er sich dann nach Pluskowenz zum Besuche seiner Tante begab. Bei der Ankunft am Schlosse bildeten Gutsleute, Schulkinder usw. Spalier. +

◊ **Der Erbauer der städtischen Badeanstalt,** Stadtbaumeister Voß, der in der ersten Zeit der Übernahme durch Polen nach Berlinchen in der Neumark übersiedelte und dort jetzt Stadtbaumeister ist, hat daselbst eine vorbildliche Badeanstalt errichtet. Mit einem Kostenaufwand von 38 000 Reichsmark ist eine Anstalt geschaffen, die allen modernen Anforderungen entspricht. Das eigentliche Schwimmbassin ist 100 Meter breit, die Laufstege in den See sind 90 Meter lang. Mit der Badeanstalt verbunden sind alkoholfreie Gastzimmer, eine Jugendherberge, Sportplatz usw. In den Zeitungen der Neumark wird „unserm" alten Stadtbaumeister denn auch höchstes Lob gespendet und wir Culmseer freuen uns, daß er so lange unser war. +

◊ **Vom Wochenmarkte** ist heute verschiedenes Erfreuliches zu berichten. So kann man jetzt schon gute frische Kartoffeln für 6,00 zł kaufen und es blieben noch so viele übrig, daß die Besitzer sie zuletzt für 5,00 zł abgeben wollten. Ebenso ist es mit Gurken, für die in den Morgenstunden 0,60—0,70 zł für die Mandel verlangt wurden; später fiel der Preis auf 0,50 zł und zuletzt konnte man 15 der schönsten Gurken für 0,40 zł kaufen. Auch grüne Bohnen waren erst nur zu 0,10 zł pro Pfund zu haben, später 2 Pfund für 0,15 zł. Butter kostete 2,40—2,70, Eier 2,30, Hühner 4,50 bis 5,75, das Paar junge Hühnchen 3,00, Aal 2,50, Hecht 1,80, Schleie 1,50, kl. Bratfische 0,50—0,80, Tomaten 1,80, Blumenkohl 0,30—0,60, Rotkohl 0.25—0,40, Weißkohl 0,15—0,40 pro Kopf, Salatbohnen 0,25, Puffbohnen 0,30, Zwiebeln Bund 0,15, Preißelbeeren Liter 1,50, Brombeeren 0,30, Himbeeren Liter 0,90, Kirschen 0,50—0,80, die ersten Birnen 0,25, Äpfel 0,20—0,35, Pilze 0,15 zł das Maß. +

m. **Dirschau** (Tczew), 5. August. Ertrunken. Heute in den Vormittagsstunden ertrank in der Weichsel beim Baden in der Nähe des Winterhafens die 16jährige Gertrud Schwarz von hier. Das Mädchen wagte sich unvorsichtigerweise zu weit ins Wasser, geriet hierbei an eine tiefe Stelle und ertrank vor den Augen ihrer Freundinnen, die der Unglücklichen keine Hilfe bringen konnten. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 4. August. Dem Besitzer Karpiński in Boleschin (Boleszyn) wurde anfangs vorigen Monats eine Kuh gestohlen. Nach langen Nachforschungen gelang es der Polizei, als Diebe Kokot und Zielewski, beide von hier, zu ermitteln. Sie hatten die Kuh geschlachtet und das Fleisch zum Teil verkauft. Z. ist erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine Strafe von fünf Jahren wegen Pferdediebstahls abbüßte.

* **Neuenburg** (Nowe), 5. August. Besuch des Staatspräsidenten. Auf dem Wege nach Gdingen kam der Staatspräsident auch durch unsere Stadt. Mehrere Ehrenpforten und Willkommenschilder an denselben grüßten das Staatsoberhaupt auf dem Teil der Danziger Vorstadt vom Kreisgericht (Amtsstraße) bis zum Ausgange der Stadt an der kleinen Kapelle. Die öffentlichen Gebäude, Rathaus, Post und Gericht, sowie viele Privathäuser trugen Flaggenschmuck. Am Postplatz hatten die Gewerkschaften, Schulen, Feuerwehr mit ihren Fahnen und eine Ehrenkompanie der Grenzzollbeamten, unter Führung ihres Kommissars, Aufstellung genommen. Um 11.30 Uhr vormittags trafen der Staatspräsident mit Gemahlin im Auto, unter Begleitung von fünf gleichen Wagen mit Schutzpersonal, ein. Hierauf wurden der Präsident und Gemahlin durch herzliche Worte des Bürgermeisters Jablonski, an der Spitze von Magistrat und Stadtverordneten, empfangen. Alsdann überreichten zwei kleine Mädchen je einen Blumenstrauß mit den Schleifenaufschriften: „Die Kinder der Gemeindeschule Nowe" und andererseits „Die dankbaren Bürger von Nowe" unter nachfolgendem Aufsagen eines Gedichts. Der ganze Aufenthalt währte ungefähr 10 Minuten, und nachdem der Staatspräsident für den schönen und herzlichen Empfang seinerseits gedankt, wurde die Reise fortgesetzt, unter lebhaften Hochrufen des zahlreich erschienenen Publikums.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 4. August. Wie der Magistrat bekannt gibt, findet hier am Mittwoch, 10. d. M., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 2,30—2,40, für die Mandel Eier 2,20—2,30. Blaubeeren kosteten 0,50—0,60, Himbeeren 0,80 und Kirschen 0,50—0,60 das Litermaß. Pilze (Rehfüßchen) erhielt man zu 0,50 das Maß. Von Fischen gab es: Schleie 1,20, Karauschen 1,20, Weißfische 0,80—1,00 und Plötze 0,60—0,80 das Pfund. Kartoffeln gehen im Preise zurück; der Zentner kostete 7,00, Roggen 26,00. Sonst war keine nennenswerte Preisveränderung zu verzeichnen. — Ein Feuer brach am Sonntag, 31. v. M., beim Besitzer Julian Rochewicz in Deutsch-Brzozie (Niemieckie Brzozie) aus. Es verbrannte eine Scheune, eine Remise sowie das Inventar. Der Schaden beziffert sich auf 20 000 Złoty. Den R. trifft der Verlust sehr schwer, da er gar nicht versichert gewesen ist. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 4. August. Die Roggenernte hat bereits begonnen und die Landwirte dürften mit dem Ertrag zufriedener werden als im Vorjahre. Schaden durch Unwetter ist in hiesiger Gegend nicht zu verzeichnen. — Die Heuernte ist beendet und war recht be-

Thorn.

friedigend in Quantität und Qualität. — Einen traurigen Anblick gewähren die Obstgärten, da die Bäume zum großen Teil ohne Früchte dastehen; schuld daran ist teils das dauernd naßkalte Frühjahr, teils die frostigen Nordwestwinde, die hier im „Höhenzug" keine Seltenheit sind. — Der heutige Vieh- und Pferdemarkt brachte Nachfrage nur nach besseren Kaufobjekten. Etwa 80 Pferde waren zur Stelle; es wurden jüngere gute Pferde für 800 bis 1200 zł gekauft, bessere Zugpferde kosteten 600—800 zł, Klepper 100—300, bessere, noch brauchbare Tiere 300—600 zł; Kühe waren nur etwa 150 Stück angeboten. Jüngere gute Milchkühe mußten mit 800—1000 zł bezahlt werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Falkenburg** (Kr. Dramburg), 5. August. Unwetterschäden. Während eines hier niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz in das am Dratzigsee liegende Gehöft des Besitzers Mielke ein, das völlig eingeäschert wurde. Durch einen kalten Schlag wurde das Dach des städtischen Krankenhauses stark beschädigt. Der Damm an der Bansowbrücke ist durch die Wassermassen vollständig unterspült, so daß die Stelle gesperrt werden mußte.

Sowjetdiplomatie und — Petroleum.

(Von unserem ständigen Genfer Berichterstatter.)

Genf, im Juli.

„Es riecht nach Petroleum . . ." Dieses ist eine der stehenden Redensarten Radeks, die er mit sarkastischem Lächeln immer dann vorzubringen liebt, wenn er sich mit ausländischen Diplomaten oder Journalisten (wie einst auch mit dem Verfasser dieser Zeilen) über die Probleme der Weltpolitik unterhält. Und nicht nur Radek — für sämtliche Sowjetpolitiker, die Vereinfachungen lieben, ist es eine feststehende Tatsache, daß die gesamte „kapitalistische" Weltpolitik von einem wahren Petroleumdurst erfüllt ist. Daraus ziehen sie die Konsequenzen: sie verbreiten um sich mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln den anziehenden Petroleumgeruch — sobald Momente eintreten, da sie befürchten, daß die Gunst der kapitalistischen Werber sich von ihnen abwenden könnte.

Einer dieser psychologischen Momente, da es der feinberechnenden Moskauer Schönen ratsam schien, sich mit Petroleum zu parfümieren, ist nun zweifellos der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen gewesen. Die Londoner Politik verließ den Moskau genehmen Weg. Doch in den kapitalistischen Ländern und vor allem in England — so urteilt man im Kreml — werden die politischen Schritte nur durch wirtschaftliche Interessen bestimmt. Daher wäre es jetzt ratsam, mit der Anziehungskraft des Petroleums zu manövrieren, um die Schritte des eigensinnig gewordenen Herrn Kapitals in die gewünschte östliche Richtung zu lenken. Und flugs kommt aus Washington eine, sichtlich vom dortigen russischen Handelsvertreter inspirierte Meldung, daß es ihm gelungen wäre, eine Reihe neuer Verträge mit der Standard Oil Company, der beherrschenden amerikanischen Ölgesellschaft, zu schließen, welche hauptsächlich darauf hinaus laufen, dieser Gesellschaft das Monopol bei der Verteilung russischer Naphthaprodukte in einem großen Teil der Welt zu überlassen.

Die Rechnung ist nicht schlecht — weiß doch jedes Kind, daß es in der Welt des Kapitals keine schärferen und mächtigeren Konkurrenten gibt, als die großen englischen und amerikanischen Petroleumgesellschaften. Bisher gingen nach England etwa 50 Prozent des russischen Petroleums. Nach Abbruch der russisch-englischen Beziehungen haben aber die englischen „Baku Consolidated Oilfields" die Erklärung abgegeben, daß alle aus Rußland ausgeführten Ölprodukte von nun ab als „gestohlenes Gut" zu betrachten wären. Diese Erklärung, an und für sich sinn- und zwecklos, erfolgte reichlich spät und hat kaum irgendwo den gewünschten Eindruck hinterlassen. Nun aber kommt noch die Sowjetmacht und erklärt — „wenn nicht Engländer, so sind's eben Amerikaner! Bei uns riecht's nach Petroleum. Wer fühlt sich angezogen?"

In Anbetracht einer so kategorisch gestellten Aufforderung dürfte ein gesteigertes Interesse der Welt für die gegenwärtige Lage der russischen Naphtha-Industrie natürlich sein. Um so mehr, da — im Einklang mit ihrer geschilderten „Petroleum-Politik" — die Sowjetmacht sich in letzter Zeit lauter denn je über die „kolossalen Erfolge" verbreitet, welche sie auf dem Gebiete der Naphtha-Gewinnung erzielt hätte. So betont die „Ekonomitscheskaja Shisn", daß das laufende Wirtschaftsjahr (vom 1. Oktober 1926 bis zum 1. Oktober 1927) einen höheren Ertrag als denjenigen der Vorkriegszeit aufweisen werde: gegen 562 Millionen Pud Rohnaphtha im Jahre 1913 wären heute ca. 630 Millionen Pud zu erwarten.

Dieser Berechnung hält nun ein vorzüglicher Kenner der russischen Naphtha-Industrie, Prof. A. Kaminka, folgende Einwände entgegen: Der Vergleich mit der „Vorkriegsnorm" wird in diesem Falle (wie übrigens bei den meisten Wirtschaftskalkulationen) als falsch und irreführend bezeichnet. Die Sowjetführer reiten immer auf ihrem Steckenpferd herum — indem sie, nach fast 10jähriger Anwendung ihrer Wirtschaftsmethoden, schon jedes Erklimmen der Vorkriegsnorm sich als außerordentliches Verdienst ankreiden. Besonders hier haben diese Normen nicht die geringste Beweiskraft. Die russische Naphtha-Gewinnung erreichte schon lange vor 1913 weit über 600 Millionen Pud, und zwar 730 Millionen Pud im Jahre 1905. Überdies hängt die Menge des geförderten Naphthas von allerhand Zufälligkeiten ab, vor allem von der Entdeckung neuer Quellen. Zieht man diese in Betracht, so ergibt sich ein ganz anderes Bild. So betrug der Anteil von Quellen-Naphtha im Jahre 1913 (bei einer Gesamtförderung von 562 Mill. Pud) nur 7 Prozent, während nach Angaben der Sowjetstatistik der Anteil desselben im laufenden Wirtschaftsjahr (bei einer Gesamtförderung von 630 Millionen Pud) auf ganze 60 Prozent geschätzt wird. Es versteht sich, daß dieser, für die Sowjetwirtschaft günstige Unterschied — eine bedeutende Verringerung der Exploitations-Kosten und eine Steigerung des Gewinnes zur Folge haben müßte. Stattdessen liegen die Dinge aber gerade umgekehrt: während die russische Naphtha-Industrie in den „Vorkriegsjahren" ungeheure Dividenden abwarf, arbeitet sie heute mit einem ansehnlichen Defizit, das ständig zwischen 50 und 100 Millionen Goldrubeln schwankt. („Ekonomitsch. Shisn" vom 24. September 1926.)

Eine ähnliche Einschränkung muß in bezug auf den sowjetrussischen Naphtha-Export und seine Bedeutung für die russische Gesamtwirtschaft gemacht werden. Es ist wahr, — was die Sowjetführer sagen, daß die Naphtha-Ausfuhr heute diejenige von 1913 weit übertrifft. Dieses ist jedoch für den Kenner der ehemaligen russischen Wirtschaftsverhältnisse — ein schlagender Beweis vom gegenwärtigen Verfall der russischen Gesamtwirtschaft. Die charakteristischste Eigenheit der ehemaligen russischen Naphtha-Industrie war der außerordentlich große Bedarf des inneren Marktes. Auf bequemen und billigen Wasserwegen wurden die Erzeugnisse von Baku und Grosny vom Kaspischen Meere, längs der Wolga und der Kama, den Industrie-Gebieten von Moskau, Westrußland, Petersburg und dem Ural zugeführt. Der Auslandsexport betrug anno 1913 kaum 10 vom Hundert. Die übrigen 90 Prozent wurden restlos von den Bedürfnissen des inneren Marktes aufgesogen. Was ist aber von diesem inneren Markte heute zu spüren? Nach der Sowjetstatistik zu urteilen — hat sich der Inlands-Verbrauch im Zeitraum von 10 Jahren (1917 bis 1927) ständig weiter verringert und dieses — in einem Lande, welches ein so außerordentliches Bedürfnis für die Einführung der neuen Ölfeuerung und die Entwicklung des Automobil-Transportes zeigt . . .

Endlich sei auf den, von russischen Wirtschaftlern wie von ausländischen Käufern übereinstimmend anerkannten Umstand hingewiesen, daß die Qualität der russischen Naphtha-Produkte sich in den letzten 10 Jahren bedeutend verschlechtert hat. Das Moskauer „Kollegium zur Hebung der Qualität russischer Waren" (welches unter dem Vorsitz von Trotzki arbeitet) stellte erst kürzlich fest: 1. eine Verschlechterung des Heiz-Naphthas (Mazut) wegen starker Verwässerung und Verunreinigung; 2. die Qualität des Brenn-Petroleums ist schlechter, als diejenige der Vorkriegszeit — in bezug auf Farbe und Entflammungstemperatur; 3. das russische Motor-Öl entspricht in keiner Weise dem international geltenden Standard und 4. die Turbin-Öle gerinnen während der Benutzung und sind zur Verwendung als Schmieröle nicht zu gebrauchen.

Aus der Reihe des Genannten — ist vor allem der Tatsache der Defizitwirtschaft eine politische Bedeutung beizumessen. Die russische Naphtha-Industrie arbeitet heute eingestandenermaßen mit einem hohen Defizit. Wer bezahlt diese Verluste, die die Sowjetmacht scheinbar aus politischen Gründen gelten läßt? Und wohin fließen die aus der gewaltsam gesteigerten Naphtha-Ausfuhr gewonnenen ausländischen Valuten? Kein besonderer Scharfsinn ist erforderlich, um sich zu sagen, daß die aus diesem hauptsächlichsten Moskauer Ausfuhrartikel gewonnenen Valutamillionen wahrscheinlich zum größten Teil in die Kassen des Komintern und ähnlicher Institute wandern. Während die Masse des russischen Volkes, mit dem Verzicht auf billige und neuzeitliche Brennstoffe, teuer für die „weltrevolutionären Sympathien" seiner Regierung zu zahlen hat. Demnach ist es keine Übertreibung wenn man heute darauf hinweist, daß der forcierte Petroleum-Export der Sowjetmacht reichlich ebenso unmoralisch ist, wie es seinerzeit der gewaltsame Getreideexport der zarischen Regierung war.

Bleibt die letzte Frage zu beantworten, ob Aussichten dafür bestehen, daß die Moskauer Petroleum-Manöver auf die ausländischen Mächte die gewünschte Wirkung ausüben und ihre neuerliche Haltung gegenüber der Sowjetmacht irgendwie beeinflussen werden? Da hat es nun sehr den Anschein, daß man — wie in den Vereinigten Staaten, so auch in England über Wert und Sinn des Sowjetpetroleums hinreichend gut unterrichtet ist und wenig Neigung zeigt, das hiermit verfolgte politische Spiel Moskaus zu erleichtern. In Beantwortung der russischen Meldung vom Abschluß der Verträge mit der Standard Oil — beeilte sich diese Gesellschaft mitzuteilen, daß es sich hier „um keinerlei neue Verträge, sondern nur um die Erneuerung alter Abmachungen" handele.

Überdies erklärte der der Standard Oil Company nahestehende, amerikanische Bankier Robinson (den wir in Genf zu sprechen Gelegenheit hatten), daß „bei den gegenwärtigen Zuständen in Moskau keine Rede von einem Ausbau des amerikanischen Handels mit Rußland sein könne". Es ist wahr, daß die „kapitalistische Welt" den Petroleum-Geruch jedem feinsten Parfüm vorzieht. Aber sobald es sich um die Verteidigung seiner eigensten Existenz handelt, sind die Herren Kapitalisten selbst durch den Geruch des Moskauer Petroleums nicht von der Erkenntnis ihrer gemeinsamen Interessen abzubringen. Diese Tatsache scheint man in Moskau doch zu sehr zu unterschätzen.

George Popoff.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graudenz.

Schwetz.

Revision des Trianon-Vertrags?

Während das Diktat von Versailles dem Deutschen Reich aufgezwungen wurde, das Diktat von St. Germain der Republik Deutsch-Österreich, das Diktat von Neuilly dem Königreich Bulgarien, das (inzwischen in Lausanne revidierte) Diktat von Sèvres der Türkei, **ließ das Diktat von Trianon dem Königreich Ungarn nur 32,2 Prozent seines Gebiets und 41 Prozent seiner Bevölkerung.** Das übrige mußten die Madjaren ohne Volksabstimmung an die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien abtreten. In der Tschechoslowakischen Nationalitätenrepublik wohnen unter 13 596 601 Einwohnern 1 071 328 Madjaren (sonst: 6,3 Mill. Tschechen, 3,7 Mill. Deutsche, 1,8 Mill. Slowaken, 0,43 Mill. Ruthenen, 0,16 Mill. Polen usw.).

Vor einigen Wochen erregte der englische Zeitungskönig Lord Rothermere, der Bruder des Leiters der englischen Kriegspropaganda im Weltkriege Lord Northcliffe, mit einem Aufsatz in seinem Blatte „Daily Mail“ über das „Unerlöste Ungarn“ großes Aufsehen. In diesem Aufsatze erhob er gegen die Nachfolgestaaten, insbesondere die Tschechoslowakei, die heftigsten Vorwürfe wegen der Behandlung der madjarischen Minderheit. Es war also nicht weiter verwunderlich, daß der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch sich alsbald zu einer Gegenäußerung veranlaßt sah. Und dieser Meinungsaustausch wurde dann Gegenstand teilweise recht leidenschaftlicher Erörterungen in der Presse der beteiligten Nationen.

Die Auseinandersetzung begann mit einem offenen Schreiben Lord Rothermeres an Dr. Benesch in dem Ofenpester Blatte „Az Est“, in dem er erklärte, **daß ein dauernder Friede nur auf der Grundlage der Rückerstattung aller derjenigen Gebiete der Nachfolgestaaten möglich sei, wo Madjaren in der Mehrheit leben. Der Sieg, wofür England so viele Opfer gebracht habe, dürfe nicht zum Deckmantel von Ungerechtigkeit und Unrecht dienen. Wenn die Tschechoslowakei mit dem, was sie erhalten habe, Mißbrauch treibe, so müsse sie darauf gefaßt sein, daß Englands Freundschaft und Gefühle sich von ihr vollständig abwenden werden.**

Dr. Benesch antwortete auf eine sehr wenig glückliche Weise, indem er ebenfalls in Form eines offenen Briefes erklärte, daß er sich über die einzelnen Behauptungen des Lords in keine Auseinandersetzung einlassen könne, da er als verantwortlicher Staatsmann nicht alles sagen könne, was er möchte. Er wäre andernfalls genötigt, die Verhältnisse in der Tschechoslowakei mit denen in Ungarn einer vergleichenden Betrachtung zu unterziehen, und es wäre vorauszusehen, daß seine Worte als Außenminister dem guten Einvernehmen der beiden Länder abträglich sein würden. Im übrigen sei er bereit, dem Lord persönlich alle gewünschten Informationen über die Lage der Minderheiten in der Tschechoslowakei zu geben, soweit es in seinen Kräften stände.

Auf diesen Brief antwortete Lord Rothermere telegraphisch und erbat sich von dem tschechischen Außenminister gewisse, seine besonderen Beschuldigungen hinsichtlich der Beschlagnahme und des Verkaufes des ungarischen Eigentums in der Tschechoslowakei betreffende Dokumente. Er bemerkte, daß ihm an der Klärung dieser Fragen um so mehr liege, als (wie der tschechische Außenminister anerkennen werde) in dieser Frage auch der ausländische Geldmarkt an den Verrechnungen unmittelbar Anteil nehme. **Im übrigen erteilte Lord Rothermere Herrn Dr. Benesch die Abfuhr, daß man auf die Beschuldigung, daß Madjaren in der Tschechoslowakei unterdrückt und mißhandelt werden, nicht damit antworten könnte, daß das tschechische Volk vor dem Kriege ebenfalls unterdrückt worden sei. Der Krieg sei zur Abhilfe von Ungerechtigkeit geführt worden. Das gute Verhältnis zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei hänge davon ab, daß die Prager Regierung die Beschuldigungen der Madjaren-Verfolgung und der Verschleuderung ungarischen Eigentums mit Offenheit beantworte. In England wisse man genau, daß es in der Tschechoslowakei ein neues Elsaß-Lothringen mit vorwiegend madjarischer Bevölkerung gebe.**

Vor einigen Tagen haben nun Mitglieder beider Häuser des englischen Parlaments einen gemischten Ausschuß gegründet zu dem Zwecke, die durch den Trianoner Friedensvertrag hervorgerufenen Zustände, deren Gefahren in dem Lord Rothermereschen „Daily Mail“-Aufsatz und in dem nachfolgenden Meinungsaustausch Rothermeres mit Dr. Benesch in breitester Form beleuchtet wurden, zu studieren.

Die Gruppe besteht aus den einflußreichsten Mitgliedern aller Parteien beider Häuser des Parlaments und ihr Programm umfaßt nicht nur das eingehende Studium der Beziehungen Ungarns zu den Nachfolgestaaten, sondern auch die Linderung der infolge der Friedensverträge entstandenen Ungerechtigkeiten sowie die Erwägung der Abänderungsmöglichkeiten des Trianonvertrages. Gründer ist der konservative Abgeordnete Sir Robert Gower, der zugleich als Sekretär funktioniert; der Gruppe gehören folgende Politiker an: Lord Thomson, Sir Henry Slesser und J. H. Thomas, die Mitglieder des Kabinetts von Ramsay Mac Donald waren, ferner Lord Phillimore, Richter an dem Obersten Gerichtshof Englands, der Abgeordnete Sir Patrick Gower, Sekretär des Ministerpräsidenten, Major Kenyon Slaney, Flügeladjutant des Prinzen von Wales, Mr. Esmond Harmworth, der Sohn Lord Rothermeres, die Abgeordneten Sir Patrick Ford, Sir Walter de Frece, Sir Harry Foster, Sir Park Goff, ferner die Oberhausmitglieder Lord Newton, Lord Charnwood und Lord Sydenham.

Die Gruppe beabsichtigt im Monat September eine längere Studienreise nach Ungarn zu unternehmen.

*

Das Echo in der Slowakei.

Selbstverständlich wendet sich die tschechische Presse empört gegen die Feststellungen und Forderungen des einflußreichen Lords. Dagegen mußte selbst in tschechischen Kreisen die scharfe Stellungnahme des autonomistischen Slowakenführers Hlinka gegen die Aktion Lord Rothermeres überraschen. Angesichts der allgemein bekannten Tschechenfeindlichkeit der Slowaken war die Ablehnung Hlinkas im ersten Augenblick nicht recht verständlich und wurde von tschechischer Seite gegen Rothermere weidlich ausgenutzt. Das Preßburger Organ Hlinkas, der „Slowak“, bringt nun einen Artikel, der eine Erklärung für die scharfen Ausfälle Hlinkas enthält. Nach einem direkten Angriff auf die die Slowakei unterdrückenden Tschechen heißt es da: „Die slowakische Volkspartei und die Slowaken wissen ganz genau, warum Hlinka so offen gesprochen hat. Die Aktion Rothermeres **muß eine letzte Warnung für Prag sein. Wenn Prag über die slowakische Volkspartei die Slowakei betrügt, dann wird letzten Endes Lord Rothermere doch recht behalten.** In ihrem jetzigen Zustande ist die Slowakei auf dem Gebiete der Industrie und der Volkswirtschaft zugrundegerichtet und wird in ihrer finanziellen Schwäche dem Ansturm Rothermeres nicht widerstehen können. Nur die Autonomie mit allen ihren in dem Pittsburger Vertrage zugesicherten Attributen wird die Slowakei dermaßen stärken können, daß sie den englischen Versuchen Widerstand leisten wird.“ Die Warnung des „Slowak“ enthält also eigentlich eine Drohung an Prag: Die Slowaken widersetzen sich der Aktion Rothermeres, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Tschechen sämtliche Forderungen der Slowakei erfüllen werden.

Auffallend ist die rege Tätigkeit, die neuerdings die im Ausland lebenden **Irredentisten** unter Führung des Professors Jehlicska entfalten. Jehlicska, der nach dem Umsturz eine hervorragende politische Rolle in der Slowakei spielte, hatte sich bald mit den Tschechen überworfen. Er gründete in Polen eine slowakische Regierung, die in Flugschriften die Vertreibung der Tschechen aus der Slowakei mit radikalen Mitteln forderte. Im vorigen Monat haben die slowakischen Irredentisten einen Kongreß in Wien abgehalten. Der Kongreß entschloß sich, eine Propaganda, besonders in England, für ein **Plebiszit in der Slowakei** über die Staatszugehörigkeit im Sinne des Pittsburger Vertrages zu entfalten.

*

Rumänien hat Angst.

Die gesamte Bukarester Presse eröffnet wie auf Kommando eine starke Offensive gegen die „Daily Mail“, in der Lord Rothermere den Vertrag von Trianon einer vernichtenden Kritik unterzogen hat. Die einzelnen Blätterstimmen sind auffallend scharf und triefen gleichzeitig — trotzdem Lord Rothermere zu den gefährlichsten antideutschen Propagandisten gehörte — von Gehässigkeit gegen Deutschland. So schreibt die „L'Independance Romaine“, die der Regierungspartei angehört, Ungarn sehne ungeduldig den Tag herbei, wo es nach dem Anschluß Österreichs an Deutschland der direkte Nachbar Deutschlands und tatsächliche Fortsetzer des Deutschen Reiches werden könnte. **Die neue dualistische Monarchie mit den Hauptstädten Berlin und Budapest, mit dem Hohenzollernkaiser in Berlin und dem König in Budapest ist für Ungarn eine sehr verführerische Perspektive.** In dem Augenblick, wo Österreich sich an Deutschland anschließt, wird der Trianonvertrag in größerer Gefahr sein, denn dann wird er leichter aufgehoben werden können, da die Grenzen der Tschechoslowakei zu dreiviertel von Deutschland, Österreich und Ungarn umgeben sein werden. Das Blatt versichert dann, daß die Ungarn in ihren Hoffnungen einer schweren Enttäuschung entgegensehen. Niemand werde es wagen, den Trianoner Friedensvertrag auch nur anzutasten. Das Schicksal des Vertrages hänge vor allem von der Kleinen Entente ab, und umgekehrt sei das Schicksal der einzelnen Staaten der Kleinen Entente abhängig von dem Schicksal des Friedensvertrages von Trianon. Wenn Ungarn an diesem Vertrag etwas ändern wolle, so solle es sich zuerst nach Prag, Belgrad und Bukarest wenden. In ähnlichem Sinne sind auch die anderen rumänischen Pressestimmen gehalten.

*

Ablehnung auch in Warschau.

Die Aktion Rothermeres hat in der polnischen Presse begreifliche Aufmerksamkeit hervorgerufen. Die Mehrzahl der Blätter verfolgte dabei eingehender die Kundgebungen von tschechoslowakischer Seite als die Artikel Rothermeres, wodurch sie klar zu erkennen gab, welchen Standpunkt sie in dieser Frage einnimmt.

Eingehend befaßte sich mit der Aktion Rothermeres, die mit Ausnahme des bekannten konservativen Lagers in Krakau durchweg ablehnend beurteilt wird, die „Gazeta Warszawska Poranna“ und die „Rzeczpospolita“. Im ersten Blatt rekapituliert A. Nowaczyński den Hergang der Ereignisse von den Pfingstfeiertagen an, wo der Lord innerhalb zweier Tage, die er auf Schlössern ungarischer Magnaten verbrachte, die zentraleuropäischen Verhältnisse „studierte“. (Gibt es in Warschau nicht täglich derartige Propaganda-Studenten? — D. Red.) Der Autor erklärt: Lord Rothermere hat bereits einmal ein Plebiszit verlangt und zwar in den polnischen gemischten Gebieten. Nach Polen, gegen das er die Presse während des oberschlesischen Plebiszits inspirierte, kommt nun die Tschechoslowakei an die Reihe. Damit hört jedoch jeder Spaß auf, der die Revanche für den Besuch auf den ungarischen Magnatenschlössern darstellt und es beginnt eine große Intrigue im alten Stil. Der Autor warnt hierauf die polnische Öffentlichkeit vor Extravaganzen der Krakauer konservativen Presse und fragt: Cui prodest? — In der „Rzeczpospolita“ heißt es u. a.: Lord Rothermere hat die Rolle eines ungarischen Gesandten in London übernommen. Er bemüht sich mit allen Mitteln, der englischen Öffentlichkeit eine gewisse Sympathie für Ungarn einzuflößen auf Kosten der Tschechoslowakei, die bisher in London seit den Kriegstagen stets gern gesehen war.

„Der Irrtum von St. Germain.“

Eine französische Stimme über Kriegsschuld und Anschlußfrage.

Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie machten sich die deutschösterreichischen Länder als „Republik Österreich“ selbständig und erklärten im Art. 2 des Gesetzes vom 12. November 1918, St. G. Bl. Nr. 5, Deutsch-Österreich als „Bestandteil der Deutschen Republik“. Dieses von der provisorischen Nationalversammlung beschlossene Gesetz wurde von der konstituierenden Nationalversammlung durch das Gesetz vom 12. März 1919 bekräftigt. Die deutsche Nationalversammlung in Weimar genehmigte am 21 Februar 1919 einstimmig den Zusammenschluß mit Österreich.

Zum Hohn auf den angeblich von ihr proklamierten Grundsatz eines Selbstbestimmungsrechts aller Völker verhinderte die Entente in dem Österreich-Ungarn zerschlagenden Diktat von St. Germain vom 10. September 1919 vorläufig den Anschluß, „es sei denn, daß der Rat des Völkerbundes einer Abänderung zustimmt“. Eine ähnliche Klausel in Art. 80 des Diktats von Versailles hemmt die Handlungsfreiheit des Deutschen Reiches.

Eine von der österreichischen Regierung geplante Volksbefragung über den Anschlußwillen der österreichischen Bevölkerung wurde durch den Druck der Entente (Drohung mit Strafsanktionen Besetzung des Bundesgebiets, Einstellung der Kredithilfe) verhindert. Wo sie durchgeführt werden konnte — in Tirol und Salzburg — ergab sich eine überwältigende Mehrheit für den Anschluß. In Tirol wurden 145 302 Stimmen für und nur 1805 gegen das Deutsche Reich abgegeben. In Salzburg war das Ergebnis mit 103 000 Ja-Stimmen gegenüber 800 Nein-Stimmen nicht minder überzeugend.

Man kann also die Unruhe und das böse Gewissen der Phrasenhelden vom „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ durchaus begreifen. Das letzte Wort — auch in der Anschlußfrage — hat die historische Gerechtigkeit.

Unter der Überschrift „Armes Österreich“ veröffentlicht die Pariser „Volonté“ am 2. August einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem sie auf die Vorkriegsgeschichte und die Leiden Österreichs durch den Friedensvertrag eingeht. Es sei sicher, meint das Blatt, daß **alle Völker ihren Teil an der Verantwortung des Krieges** von 1914 hätten, und es sei nur gerecht, daß alle ihre Verbrechen sühnten, aber für Österreich überschreite die Sühne das Verbrechen. Das Blatt erinnert dann daran, daß am 28. Juni 1914 zwei serbische Fanatiker in Serajewo den österreichischen Thronfolger ermordeten und **Österreich im Recht** gewesen sei, als es eine Züchtigung der Verbrecher verlangt habe. Aber schon tags darauf habe die serbische Presse begonnen, die Mörder zu entschuldigen. Von der Entschuldigung bis zur Zustimmung sei aber nur ein Schritt. Auch die ausländische Presse habe die Mörder als Patrioten und Serbien als ein Land dargestellt, das der österreichische Wolf begehre. Die Herzegowina und Bosnien seien als Märtyrerprovinzen hingestellt worden, die Serbien durch das Eingreifen Österreichs entrissen worden seien. Aber all dies sei nicht richtig. Bosnien und die Herzegowina seien Österreich im Jahre 1908 von Frankreich und England auf Anregung Rußlands zugesprochen worden. Wenn in Wirklichkeit jemand Anspruch auf diese Provinzen gehabt hätte, so sei es die Türkei, aber nicht Serbien gewesen. Als Österreich seine Absicht, Serbien zu züchtigen, bekanntgegeben habe, hätten die Diplomaten Zeter und Mordio geschrien.

Heute wisse man, daß der Mord von Serajewo von langer Hand vorbereitet gewesen sei.

Innerhalb 14 Tagen habe sich die Lage völlig verändert. Es sei nicht mehr die Rede davon gewesen, die Mörder zu züchtigen, sondern ihre Züchtigung zu verhindern. Dieses Unternehmen, an dem der **russische Imperialismus, der französische Chauvinismus und der Handelsehrgeiz Englands** mitgearbeitet hätten, habe zum Kriege führen müssen.

Das Blatt kommt dann auf das österreichische Friedensangebot zu sprechen, daß Briand und Lloyd George als für die Alliierten vorteilhaft bezeichnet hätten. Das Ministerium Briand sei aber im März 1917 gestürzt worden und **der vereinigte Imperialismus von Ribot und Sonnino hätte das Friedensangebot im April 1917 zurückgewiesen.** Diplomaten und Generale hätten einen Sieg alten Stils durch die Waffen gefordert, den sie übrigens nicht erreicht hätten. Nach dem Kriege habe das Alliiertentribunal

die Besiegten verurteilt, ohne ihre Bevollmächtigten anzuhören.

Früher, als der Krieg noch ein Akt einfacher Räuberei gewesen sei, hätten die Sieger mit den Unterlegenen wenigstens verhandelt. Jetzt, da der Krieg unter dem Vorwand des Triumphes des Rechtes und der Gerechtigkeit und der Zivilisation geführt worden sei, verurteilte man die Besiegten, ohne sie anzuhören.

Der Anschluß sei nicht nur eine Forderung der Gerechtigkeit, sondern auch der Vernunft und liege im Interesse Europas.

Die Alliierten träumten aber ihren Traum von der Einkreisung Deutschlands in einem zerstückelten Europa weiter. Wenn sie sich Lösungen widersetzten, die der gesunde Menschenverstand verlange, so werde die Gewalt der Dinge sie ihnen aufzwingen. Es gebe nur die Alternative: Auferstehung oder Agonie für alle Völker. Die Isolierung Österreichs, der Danziger Korridor und die Rheinlandbesatzung seien Irrtümer, die Europa teuer zu stehen kommen könnten.

Amerika will Häuser bauen.

1. In Berlin.

Wie schon kurz berichtet, erklärte Loebenson, der Vizepräsident der Newyorker Vista Building Corporation, einem Pressevertreter, daß seine Gesellschaft dem deutschen Reichsministerium des Inneren per Kabel Vorschläge über ein großes Bauprojekt übermitteln wolle. Nach diesem Plan könnten 60 000 deutsche Familien innerhalb einer Zeit von 2—3 Jahren mit modernen Wohnungen versehen werden. Der Plan sehe als notwendigen Kapitalbetrag 150 Millionen Dollar vor, nämlich 100 Millionen Dollar 6 proz. erststellige hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen, welche in den Vereinigten Staaten untergebracht werden könnten und in 33 Jahren tilgbar sein sollten, sowie eine zweite Hypothek mit 8 proz. Verzinsung, die in Deutschland untergebracht wird und binnen 15 Jahren tilgbar ist.

2. In Warschau.

Die Newyorker Firma Chapman und Cie. hat der Stadt Warschau einen ähnlichen Vorschlag gemacht, wie er von amerikanischen Firmen deutschen Städten vorgelegt wurde, und der zum Ziel einen großzügigen Wohnungsbau hat. Chapman und Cie. will sich verpflichten, 5—15 000 neue Wohnungen in Warschau zu schaffen, also einen ganz neuen Stadtbezirk herzustellen, der Schulen, Spitäler, einen Park usw. enthält. Die Kosten werden ungefähr 45 Millionen Dollar betragen. Als Bedingung stellt die Firma die Forderung, daß die Stadtgemeinde den Eingang der Jahresmieten garantiert. Nach 28 Jahren regelmäßiger Zahlung der Wohnungsmieten sollen dann diese Bauwerke in das Eigentum der Stadt übergehen. Der Präsident der Stadt Warschau, Słomiński, hat eine Kommission einberufen, die diesen großzügigen Plan untersuchen soll. Jetzt soll nun der Bericht der Kommission dem Magistrat vorgelegt werden.

Rundschau des Staatsbürgers.

Umklassifizierung der Handelspatente.

Eingaben betr. Umklassifizierung der Handelspatente in eine niedrigere Kategorie müssen, wie das Finanzministerium bekanntgibt, grundsätzlich durch die Interessenten an die Finanzämter im Vortermin des Beginns des neuen Steuerjahres eingereicht werden. Nach diesem Termin eingelaufene Eingaben werden gemäß Reskript des Finanzministeriums vom 20. Juni d. J. nicht berücksichtigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bedingungen der Kohlenkonvention.

Kattowitz, 5. August. (PAT.) Die „Gazeta Robotnicza“ meldet, daß zwecks Vereinheitlichung der Aktion, sowie Überwachung der genauen Ausführung der Bestimmungen der Kohlenkonvention ein spezielles Kontrollamt gegründet werden soll mit dem Rechte, diejenigen zu bestrafen, welche sich den Vorschriften der Konvention nicht fügen. Betreffs der Festsetzung des Kohlenkontingentes für die einzelnen Konzerne, welche die Konvention unterschrieben haben, wird diesen das Recht zuerkannt, beim Industrie- und Handelsminister gegen die Festsetzung zu protestieren. Die Entscheidung des Industrie- und Handelsministers ist unwiderruflich. Schiedsrichter für die Kontingentsfragen wurde der Leiter der Abteilung für Handel und Industrie der Wojewodschaft Schlesien, Ingenieur Rudowski, der nach Untersuchung der Lage in den einzelnen Gruben die Kontingente festsetzt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. August. Wertpapiere und Obligationen: 3½- und 4proz. Posener Vorkriegspfandbriefe 49,50. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 94,50—94,75. 6proz. listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt. 22,00—21,90. 8proz Oblig. miasta Poznania 90,50. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 84,00. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,30. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 42,00. C. Hartwig (50 Zł.) 46,00. Tendenz: ruhig.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 5. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen alter 52,00—54,00 Złoty, Roggen neuer 35—37 Złoty, Gerste —,— Złoty, Wintergerste 34,00—37,00 Złoty, Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer alter 40,00—41,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70%, — Zł., do. 65%, —,— Złoty, Roggenmehl 70%, — Złoty, Weizenkleie —,— Zł., Roggenkleie 27—28 Złoty. — Tendenz: Ruhig. Franko Waggon der Aufgabestation.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen	—.—	Hafer	41.00—42.00
Roggen (neuer)	36.00—37.00	Weizenkleie	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenkleie	25.50—26.50
Roggenmehl (70%)	—.—	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Gerste	—.—	Rübsen	53.00—55.00
Wintergerste	32.75—34.25	Tendenz: Ruhig.	

Nachfrage nach Roggen von der Achse. Mehl von neuem Roggen noch nicht gehandelt.

Berliner Produktenbericht vom 5. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen Sept. 269.00, Okt. 268, Dez. 268,25. Roggen märk. 216—221. Sept. 226,75, Okt. 225,50, Dez. 225,25. Gerste: neue Wintergerste 197—204. Mais 187—189. Weizenmehl 34,50—36,75. Roggenmehl 31,50 bis 32,50. Weizenkleie 13,75. Roggenkleie 15,00—15,25. Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 275—285. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 21,20—21,60. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,50—20,30. Kartoffelflocken —,— bis —,—. Tendenz für Weizen fest, Roggen fest, Gerste fest.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,00—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95. Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,75—77,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 5. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 34 Rinder, 264 Schweine, 88 Kälber, 30 Schafe, 418 Ferkel, zusammen 834 Tiere. Wegen geringen Auftriebes nicht notiert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. August in Krakau — 1,88 (1,66), Zawichost + 1,63 (1,74), Warschau + 1,83 (1,88), Plock + 1,29 (1,25), Thorn + 1,34 (1,42), Fordon + 1,50 (1,64), Culm + 1,32 (1,50), Graudenz + 1,60 (1,78), Kurzebrak + 2,00 (2,21), Montau + 1,33 (1,55), Piekel + 1,37 (1,60), Dirschau + 1,13 (1,43), Einlage + 2,30 (2,30), Schiewenhorst + 2,54 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Der Hexenmeister von Wallstreet.

In diesen Tagen weilt der Mitinhaber der bekannten Newyorker Bankfirma Dillon, Read u. Co., Eberstadt, in Berlin. Dieses Bankhaus, das in Polen seit der Dillon-Anleihe sehr gut bekannt ist, hat auch bereits für insgesamt 300 Millionen Dollar Anleihen nach Deutschland vermittelt. Der folgende Artikel unterrichtet über den auch für amerikanische Verhältnisse märchenhaften Aufstieg von Clarence Dillon, dem „Hexenmeister von Wallstreet".

Ein Newyorker Blatt hat kürzlich den vielgenannten Bankier und Finanzmann Clarence Dillon mit dem ehrenvollen Beinamen eines „Wizard of Wallstreet", eines Hexenmeisters von Wallstreet, belegt, und wenn diese Bezeichnung auch keine allzugroße Originalität verrät, so ist sie doch in diesem Falle ausnehmend gut gewählt. Dieser 43jährige Mann, der noch vor wenigen Jahren als Teilhaber eines unbedeutenden Bankhauses eine völlig unbekannte Größe war und heute einer der bestimmenden Machtfaktoren der internationalen Hochfinanz ist, scheint wirklich ein Hexenmeister zu sein. Er hat es, ganz außerhalb der bis dahin alleinherrschenden amerikanischen Bankengruppen stehend, nicht nur fertig gebracht, im Inland eine Reihe von Transaktionen größten Stils erfolgreich durchzuführen, sondern macht den Morgan und Kuhn, Loeb und Co. auch auf dem internationalen Geldmarkt den Vorrang streitig. Hier hat man es ganz offenbar mit einem Finanzgenie von dem Format des ersten Morgan zu tun, mit einem Mann, der sich nicht nur vermöge eines untrüglichen Scharfblicks darauf versteht, die Möglichkeiten der Konjunktur auszubeuten, sondern der kraft seines großzügigen Unternehmungsgeistes und seiner organisatorischen Fähigkeiten zum Führer geboren und berufen scheint.

Der Name Dillon wurde zum ersten Male in aller Welt genannt, als es vor zwei Jahren der Firma Dillon, Read und Co., gelang, bei dem Verkauf der großen Automobilwerke von Dodge Brothers das Haus Morgan zu überbieten. Dillon zahlte damals den Dodge'schen Erben den Kaufpreis von 146 Millionen Dollar in bar aus, ein Bravourstück, das schon an und für sich staunende Bewunderung erregen mußte, denn es wäre schließlich auch für eine Bank vom Range der Morgan und Co. keine Kleinigkeit gewesen, eine derartige Riesensumme im Handumdrehen flüssig zu machen. Dem neuen Mann war es gelungen, sich im Stillen die Unterstützung einer mächtigen Bankengemeinschaft zu sichern, die sich um die Central Union Trust Company und die National Park Bank gruppiert und von nun an als ebenbürtige Rivalin der Morgan und Kuhn-Loeb in der Finanzwelt auftritt. Es gab damals in Wallstreet genug Leute, die der Ansicht waren, daß Dillon sich übernommen hatte, als er nach Umwandlung der Dodge-Werke in eine Aktiengesellschaft, die Aktien im Betrage von 160 Millionen Dollar auflegte. Manche dieser Leute verliehen ihren Zweifeln dadurch Ausdruck, daß sie die Dodge-Aktien unter Kurs anboten; bei dem großen Erfolg der Emission sahen sie sich jedoch bald zu schleunigen Deckungskäufen genötigt. Seit dieser Zeit hat sich der Ruf Dillons als eines Finanzstrategen von ungewöhnlicher Urteilskraft gefestigt und er hat diesen Ruf inzwischen durch eine Reihe von weiteren großzügigen Unternehmen gerechtfertigt. Im Jahre 1925 hat das Haus Dillon, Read und Co. Aktien und Obligationen im Gesamtbetrag von 600 Millionen Dollar aufgelegt und ist damit in die erste Reihe der großen amerikanischen Finanzinstitute aufgerückt.

Die glänzende Laufbahn Dillons erscheint um so bewundernswerter, als er von Hause aus gar kein Bankfachmann war, sondern — Kunsthistoriker ist und vor zehn Jahren weniger aus Neigung als rein zufällig in seinen jetzigen Beruf hineingeriet. Dillon wurde 1882 in San Antonio im Staate Texas als Sohn wohlhabender Eltern geboren und studierte an der berühmten Harvard-Universität Philosophie und Kunstgeschichte. Nach Absolvierung seines Studiums nahm er auf Wunsch des Vaters eine Anstellung in einem Hüttenwerk an, der kaufmännische Beruf sagte ihm jedoch so wenig zu, daß er ihn bald an den Nagel hängte und sich einige Jahre lang in Europa seinen Kunststudien widmete. Nach seiner Rückkehr war er zunächst in Milwaukee in der Firma seines Schwiegervaters tätig und im Jahre 1916 bewog ihn ein Freund aus seiner Studienzeit, als Teilhaber in das Bankhaus William A. Read & Co. in Chikago einzutreten. Hier fand er endlich eine ihm zusagende Betätigung. Er stieg rasch empor und wurde bereits 1920 der Seniorchef der Firma, die nunmehr ihren Namen in Dillon, Read & Co. änderte und ihren Hauptsitz nach Newyork verlegte. In seinem Äußeren entspricht Dillon nicht der landläufigen Vorstellung, die man sich von einem Wallstreed-Magnaten zu machen pflegt. Er ist kein pomphaft auftretender und zur Korpulenz neigender Herrenmensch mit stark entwickelter Kinnlade, sondern schlank und hochgewachsen, mit dunklem Haar, zarten Künstlerhänden und einer tiefen und wohlklingenden Stimme, ein Mann, der offensichtlich auf gute Haltung und Figur sieht. Von sprühender Energie ist an ihm nichts zu merken, er macht eher den Eindruck eines gleichmütigen und etwas verträumten Menschen. Man sagt ihm aber nach, daß er neben anderen Eigenschaften des erfolgreichen Geschäftsmannes auch die des unermüdlichen Fleißes besitzt.

Dillon spielte bekanntlich bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands eine nicht unwesentliche Rolle. Seine Firma war eine der ersten, die nach dem Zustandekommen der Dawes-Vereinbarungen der deutschen Industrie Kredite einräumte. Sie hat auch einige deutsche Städteanleihen untergebracht und voriges Jahr durch Ankauf deutscher Bank- und Montanaktien engere Fühlung mit dem deutschen Wirtschaftsleben genommen. Die Finanzierung des neugebildeten deutschen Stahlkartells, dessen 25 Millionen Dollar-Anleihe in Newyork aufgelegt wurde, stellte eine der Großleistungen Dillons dar. Auch seitdem war Dillon, Read durch ein Netz von Fäden mit der deutschen Volkswirtschaft verbunden und die Höhe der Anleihen, die durch die Vermittelung dieses Bankhauses nach Deutschland gingen, beträgt bereits 300 Millionen Dollar. Die Deutschland-Reise des Mitinhabers von Dillon, Read beweist, daß das Bankhaus seine Beziehungen zu Deutschland eher noch verstärken wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Grundstück 1928". Wir halten einen bezüglichen Antrag nicht für aussichtslos, können uns aber für einen Erfolg natürlich nicht verbürgen.

B. B. in S. 1. Wenn Sie in Gütertrennung leben, ist die Frau nicht haftbar. 2. Da wir den Verlauf des Prozesses und seinen Stand nicht kennen, können wir Ihnen auch nicht über die Kosten Aufschluß geben. 3. Auskunft über diesen Punkt unmöglich.

„Ponde 12". Wenn der Mietszins nach Monaten bemessen ist, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig und hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Ist der Mieter am Schluß des Monats ausgezogen, ohne vorher spätestens am fünfzehnten gekündigt zu haben, so hätten Sie die Miete für einen ganzen Monat nachzufordern.

N. 6. Die Forderung wird nicht aufgewertet; die Summe ist etwa 80 Groschen wert.

A. P. 100. In solchen Fragen erteilen wir grundsätzlich keine Auskunft.

Apothekenbesitzer H. Die fragliche Schuld hat durch die Abtretung den Charakter als Restkaufgeld nicht verloren. Aufwertung etwa 60 Prozent = 5368,96 Zl. (Ein fester Satz ist im Gesetz nicht vorgesehen, das Gericht hat zur Festsetzung der Aufwertungsquote weiten Spielraum.) Eine Bestimmung, daß nach Ablauf einer bestimmten Zeit das Restkaufgeld Darlehnscharakter erhält, ist weder im polnischen noch im deutschen Aufwertungsgesetz enthalten. Das deutsche Gesetz bestimmt nur, daß, wenn die Forderung vor dem 1. Januar 1912 begründet worden ist, der Satz von 75 Prozent des Goldmarkbetrages nicht überschritten werden darf.

Bettfedern und Daunen:



Fertige Betten, Aussteuern, Steppdecken, Manufakturwaren und Wäsche.

Inletts garantiert federdicht.

Bettfedern-Reinigungsanstalt

mit elektrischem Antrieb.

5337 Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz

Gegr. 1829. **Poznańska 32.** Telefon 1210.

En gros Pelzwarenlager En détail

„Futropol“

Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.- Jacken,** sowie **Herrenpelze.**

Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.

Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 9897

Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

Baranowski i Ska., T. z o. p.

Tel. 788 u. 263 **Bydgoszcz** Dworcowa 3/4

Maschinen-Fabrik und **Ingenieur-Büro**

übernimmt

sämtliche Arbeiten und Reparaturen

an Motoren, Sauggas-, Diesel- oder jede andere Art Verbrennungsmotoren

Anfertigung neuer Generatoren für Sauggas-Anlagen

Anfertigung neuer Kolben sowie Ausbohren und Ausschleifen von Zylindern jeder Dimension sowie Automobilzylindern und Neuanfertigung von sämtl. Leichtmetall- u. Gußkolben in kürzester Lieferzeit.

Uebernahme sämtlicher Fräs- und Dreharbeiten sowie autogener Schweißarbeiten. 9861

Zum Beizen des Saatgutes

empfehlen wir:

Uspulun-Trockenbeize

Uspulun-Naßbeize

Tutan

Germisan

9947

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.

Tegr.-Adr. Saatbau **Poznań, Zwierzynięcka 13** Tel. 60-77

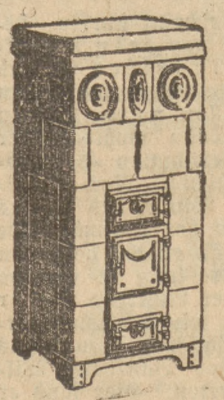
Wiederverkäufer erhalten entsprechende Rabatte.

Beachten Sie bitte meinen Stand

auf der

Wasser- und Gewerbe-Ausstellung

Haus a, ptr., **Saal 3.**



Transportable

Kachelöfen

Eiserne Kochherde

nach Westfälischer Art,

in bekannt erstklassigster Ausführung.

Oskar Schöpper, Bydgoszcz

ulica Zduny 5.

Original

Friedrichswerther Berg-Wintergerste

ertragreichste Wintergerstensorte, anerkannt von der Izba Rolnicza, Posen, hat abzugeben und steht mit bemustertem Angebot zu Diensten

Dominium Lipie

Post und Bahn **Gniewkowo.** 9948



A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art

Poznań, Małe Garbary 7a

Tel. 3350 Gegr. 1906

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 2462

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 9895

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Wegen

Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich

Glas, Porzellan, Fayence, Emaille, Haus- und Küchengeräte

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Engros-Käufer Extrarabatt.

S. Kamnitzer

Kościelna (Kirchenstr.) 9

nahe Markthalle 9972

PIANOS

eigener Fabrikation

stelle ich auf der

I. Industrie- und Wasser-Ausstellung

vom 23. Juli bis 15. August d. Js.

in Bydgoszcz aus

und bitte um gefällige Besichtigung meines Ausstellungsraumes 9911

in der Knaben-Mittelschule **ul. Konarskiego, Pavillon B.**

B. Sommerfeld

Tel. 883. **Bydgoszcz,** ul. Sniadeckich 56. Tel. 918

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229.

Telefon 150 und 830.

Beste Oberschl.

Steinkohlen :: Hüttenkoks

Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 9912

Vertretung des Konzerns „Robur“, Katowice.

Kujawische Weinkelterei

H. Makowski, Kruszwica

empfiehlt ihren der Güte wegen bekannt.

Wein und Trinkhonig.

Probier-Stube und **Reklame-Verkauf** im eigenen Kiosk auf der **Ersten Polnischen Wasser-Ausstellung** (Ausstellungsplatz). 5156

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz-Okole

Anerkannt gute Arbeiten. 9955

Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Musterbeutel

in allen gangbaren Größen.

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Sämtliche 5201

Tapezierarbeiten

führt gut und billig aus

Schulz, Chełmińska 20.

Drahtgeflechte

4- und 6eckig

für Gärten u. Geflügel

Drähte, Stacheldrähte

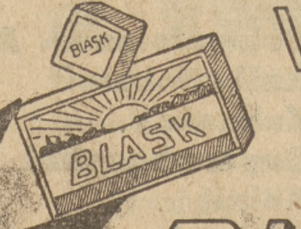
Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych

Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Seife und Wasch-pulver



„BLASK“

sind und bleiben unübertroffene Waschmittel!

Brennholz und Sägespäne

laufend billig abzugeben. 9896

Lloyd Bydgoski, Tow. Akc.

Dampfsägewerk in Sierniecząk b. Bydgoszcz.

9962 Offeriere zu niedrigen Preisen:

Fahrräder	**Nähmaschinen**
Wanderer :: Brennabor	Pfaff :: Mundlos
Pongeot :: Continental	Anker :: Veritas

Zubehörteile Gummi Reparaturwerkstatt

Ernst Jahr, Dworcowa 18 b.

Zur Beachtung!

Vom 1. bis 15. August 1927

Total-Räumungsverkauf in Stoffen

für Herren- und **Jünglingsbekleidung** zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Sommerware, um zu räumen, ganz billig.

Tuchlager **Otto Schreiter, Gdańska 164.** 9794

Verkauf im I. Stock

„Xylolith“,

fugenloser Korkholz-

Fußboden „Cortex“

Billiger und besser wie **Linoleum** liefern 9842

Gebr. Schlieper

Tel. 306. **Gdańska 99.** Tel. 361.

RADIO

Fabelhaft gut und preiswert kauft man **nur** bei

Radio i Elektrotechnika

Alojzy Głyda i Ska.

9475 ul. Gdańska 158 BYDGOSZCZ Tel. 738

Pelikan



GÜNTHER WAGNER

HANNOVER UND WIEN

A. DITTMANN, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16. 9590

Verkaufe oder tausche mein kleines 10000

Holzhäuschen in Danzig

bestehend aus Laden und 2 kleinen Zimmern gegen kleines Landgrundstück in Polen. **Hermann, Danzig-Langfuhr, Labesweg 40.**

Mehrere ältere Arbeitspferde

stehen billig z. Verkauf **Dworcowa 47.** 5290

Dampfwäscherei u. Badeanstalt.

Die Maschinen und Apparate einer **elektr. Motor-Dampfwäscherei** mit Niederdruck-Dampfkessel (Strebel) und Dampfheizung sowie eine **Badeanstalt** mit 5 Wannen, 1 Dampfkastenbad, 2 elektr. Lichtbädern usw. wegen Aufgabe des Geschäfts auf Abbruch (evtl. geteilt) zu verkaufen. **J. Schumann, Nakło** (Noteć), **ul. Bydgoska 26.** 10069

Rohhäute — Felle

Marder, Iltis, Fuchs, Otter. :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1441. 9961 Telefon 1558.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. evgl.

Hauslehrer (oder Lehrerin)

z. Unterr. f. 10j. Sohn (Quinta). Poln. Sprachkenntnisse in Wort und Schrift erw. Zeugnisse, Gehaltsanspr. eins. an **von Kries, Pławkowo** b. Ostaszewo, pow. Toruń. 9987

Hauslehrer (in)

gesucht m. Unterrichtserlaubnis für 2 Knaben von 9 und 10 Jahren. Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. Meldung mit Zeugnissen unter **T. 10101** an die Geschst. dieser Zeitung.

Zum 1. Sept. jünger.

Beamten

oder alleinst., einfach.,

älteren Landwirt

f. ein Gut Nähe Bydg. gesucht. Poln. in Wort u. Schrift. Gesuche unt. **Z. 9984** an d. Gst. d. Z.

Suche gut empfohlenen

2. Beamten

und

Rechnungsführer

mit polnischen Sprachkenntnissen. Persönliche Vorstellung nur auf Aufforderung. 10107
Wienecke Uścikowo
bei Podobowice
Kr. Żnin.

Rechnungsführer (in)

der deutschen u. poln. Sprache und Schrift mächt., v. sof. ges. 10063 **Majorat Orle** b. Gruta, pow. Grudziądz.

Erfahrener, verheirat.

Brennerei-Verwalter

gesucht mit nur guten Zeugnissen, der deutsch. u. polnischen Sprache mächtig. Antr. 1. 10. 27. **Kirschstein, Swiączyn,** poczta Chocieza. 10060

Junger, gewandter

Kontorist

zur Vertret. auf vier Wochen sof. ges. Offert. erb. u. **D. 5313** a. d. Gst.

Tüchtige

Beizer u. Tischler

stellt ein 5310
D. Lange, Möbelfabr., **Malborska 12.**

Lediger

Müllergeselle

kann als Alleiniger an Wassermühle sof. eintreten. Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit u. Nüchternheit sind d. lückenlose Zeugnisse od. Referenz. nachzuweisen. Meld. mit Lohnansprüch. an Schlieter, **Młyn Nowy Jasiniec,** p. Serock, Pomorze, powiat Swiecie. 10059

Zum baldigen Antritt suche ich einen zuverlässigen, erfahrenen 10098

Chauffeur

m. langjährig. Zeugnissen für Ford-Limousine. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen erbittet **A. Medzeg, Fordon.**

Arbeitsbursche

kann eintreten. 5309
Radau, Jagiellońska 35.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Evgl. Hauslehrerin

für ein 7jähr. Mädch. z. 1. Sept. d. Js. aufs Land ges. Bewerb. mit Zeugnisabschr. erbittet **Frau A. Kleinschmidt,** Stare Błonowo, pocz. Łasin, pow. Grudziądz. 10023

Zwei

Verkäuferinnen

für meine

Pelzabteilung,

der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit gut. Zeugniss., sofort **gesucht.** 10093
Blaustein,
Stary Rynek 5/6.

Stenotypistin

per sofort stundenweise ges. Vorst. Montag 9—10 Uhr vm. **Schustermann,** 20 stycznia 28. 5279

Perfekte

Stenotypistin

deutsch-polnisch, per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugn.-Abschriften an 10094
Smoschewer & Co.,
Sp. z o. o.,
Feldbahnen,
Bydgoszcz,
Dworcowa 31 b.

Büfettfräulein

der polnischen Sprache mächtig, wird verlangt. **Twardowski Nachf.,** Długa 12. 10115

Jüngere, evangelische

Frau od. Fräulein

z. Führung ein. frauenlosen Haushalts (kleine Landwirtschaft) bei bescheidenen Ansprüchen sofort gesucht. Gfl. Meld. unter **C. 9990** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche zum 1. 9. eine tüchtige 10058

Wirtin

der deutschen Sprache mächtig. Offerten mit Zeugnisabschr. an **Frau Sperling, Wojtostwo-Gniewkowo.**

Kindermädchen

zuverl., tücht., f. sofort. **Glatz,** Danzigerstr. 13.

Kindergärtnerin

2. Klasse
oder kinderliebes, gebildetes, junges Mädchen, für 2 Kinder, (6 u. 1¼ Jahr), zum sof. Antritt ges. Schriftl. Bewerbg. m. Lichtbild und Gehaltsansprüch. erbeten an 10109
Frau Annie Hein, Tczew.

Ehrl. sauberes

Mädchen

für tagsüber in klein. kinderlos. Haush. ges. Off. u. **F. 5317** a. d. Gst.

Suche zum 15. 9. einen tüchtigen, nicht zu jungen, energischen 10014

landw. Beamten

der seine Tätigkeit durch lückenlose Zeugnisse nachweisen kann. Polnisch in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche, evtl. auch persönl. Vorstellung an
Dom. Pauliny,
poczta Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Baranowski i Ska T. z o. p., **Maschinenfabrik** Bydgoszcz, Dworcowa 3—4
stellt per sofort ein: 9860

Gewandte Schlosser und Dreher

sowie einige **Lehrlinge** für Schlosserei.

Gebildete Dame

evangelisch, zur Führung eines frauenlosen Haushaltes und Erziehung zweier Mädchen (7 und 9 Jahre) in einer kleinen Stadt Nordpommerellens **sofort gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **E. 10011** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Ehrliches, anständ.

Kindermädchen,

nicht unter 20 Jahre, für zwei Kinder von 3 und 1 Jahr sofort gesucht. Dieselbe muß die Kinderwäsche besorgen, etwas nähen u. plätten sowie leichte Hausarbeit verrichten. Angebote mit Lebenslauf und Lohnanspr. bitte zu richten an 10110
Frau **Hilde Dreyer, Dąbrowa,** p. Chełmno.

Für größer. Gut suche mögl. sofort oder 1. 9. ein evangel. 10050

Wirtschaftsfräulein

unbedingt zuverläss. u. in allen Zweigen eines Haushaltes erfahren. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an Frau **Elly Oehlmann, Subkowy,** pow. Tczew.

Suche zum sofortigen Eintritt eine

Stütze od. Wirtin

welche den Haushalt selbständig führt und im Kochen, Backen und Einmachen firm ist. Kaufm. **A. Rosenberg,** Osie, pow. Swiecie. Tel. 10. 5260

Für bald

Mamsell oder perf. Köchin

für großen Landschloßhaushalt gesucht, ohne Außenwirtschaft. Gefl. Offerten unt. **U. 10103** an die Gst. dieser Zeitg.

Gesucht zum 15. Aug. oder 1. September

Stütze

die mit allen Arbeiten eines Landhaushaltes vertraut ist. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen u. **G. 10018** an die Geschst. d. Ztg.

Suche eine ältere Frau von 45—60 Jahren als

Köchin und Stubenmädchen.

Off. u. **E. 5314** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen

v. Lande, das alle Arb. verricht. u. melk. kann, f. einen Stadthaush. von sof. ges. Off. unt. **U. 5277** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche ab 1. September

Stubenmädchen

evangel. Näh- u. Plättkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an Frau **Eva Diener, Karczewo,** p. Wrocki, pow. Brodnica. 10017

Suche vom 15. August evangelisches, sauberes

Stuben-Mädchen

Frau v. Voeltzig.
Broniewice b. Janikowo
10077

Hausmädchen

das perfekt kochen versteht, sauber und ehrlich ist, kann vom 15. d. Mts. eintreten.
Blumengeschäft
10102 Długa 41.

In allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahrenes, zuverlässiges

Hausmädchen oder Stütze

d. sämtl. Hausarbeiten übernimmt, für kleinen Haushalt in Zoppot zum 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Angebote mit Gehalts-Anspr. u. evtl. Bild an Prof. **Brandt, Zoppot** (Freie Stadt Danzig), Schulstr. 11. 10062

Suche zum 1. Septemb. evangelisches

2. Hausmädchen

schon **in Stellung** gewesen, und 10048
evangelisches, älteres

Küchenmädchen

Zeugnisse und Gehaltsansprüche an
Frau von Koerber-Koerberrode
b. Plesewo,
powiat Grudziądz.

Anständiges

Küchenmädchen

kann sich sofort melden bei **H. Modrow, Gwiżdziny,** Nowemiasto n/Drwęcą, Pomorze. 10052

Beamter

27 Jahre alt, 6 Jahre Praxis, ledig, d. deutsch. u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., mit landwirtsch. Buchführung u. Gutsvorstehersachen vertraut, in Saat- u. Zuckerrübenwirtschaft. tätig gewes., z. Zt. in ungekündigter Stellung auf ca. 4000 Morg. groß. Brennereigute tätig, **sucht** per 1. Oktober oder später anderweitig

Beamten-Stellung

unt. Leitung d. Prinzipals od. als **Rechnungsführer.** Off. u. **B. 9685** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger, in allen Zweigen des Faches bewanderter

Brennerei-Verwalter

verh., Ende 30er, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit allen Buchführungen sowie Maschinen-Reparaturen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, vom 15. 8. oder später **Dauerstellung.** Offerten unter **F. 9853** an die Gschst. d. Bl. erb.

Chauffeur

unverh., gut empfohl., nüchtern u. zuverlässig, letzt. als Instrukteur tät. gewes., **nimmt Stellung an** in besserem Hause od. in gr. gewerbl. Unternehmen. Off. u. **J. 5249** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur

mit allen mechan. Arb. vertraut, selbständig, militärfr., **sucht Stellg.** Offert. unt. **L. 5251** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Maurerpolier

sucht Arbeit auf eigener Hand od. beim Meister. **Urbanowski,** 5286 Grunwaldzka 131.

Das Pelzwarenhaus Blaustein

Dworcowa 14 Tel. 1098 — **Stary Rynek 5/6** Tel. 1393

empfiehlt

Edelkanin Nerzfarbe Mäntel v. zł 350.— **Jacken** v. zł 250.— an
Persianer Mäntel . . . . v. zł 750.— **Jacken** v. zł 600.— an
Seal-Mäntel von zł 500.— an **Sealjacken**
Fohlen-Mäntel von zł 700.— an
Murmel-Mäntel und Jacken sehr preiswert

10096

Kragen

Echte Füchse, Blaufüchse, Alaska und Natur

Stolen

Skunks, Seal (von zł 120.— an) Bibrette, Maulwurf, Iltis

Einfütterung für Damen- u. Herrenpelze

in großer Auswahl von zł 55.— an
Edelkanin, Tigerkatze, Tibetkatze, Bisam, Opossum, Seal

Besatzfelle aller Art

Eigene Werkstatt im Hause — **Eigene Werkstatt im Hause**

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.
1699

Hausmädchen

saub., fleiß., häusl., ehrl. u. kinderlieb, sucht Frau **J. Bielfeldt, Godziszewo,** pow. Tczew. 10044

Gesucht z. 15. 8. jung., evangel. **Mädchen** v. Lande, das sich vor keiner Arbeit scheut, als

Küchenmädchen u. Kochlehrling.

Angeb. u. **F. 10016** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellengesuche

Evgl. Lehrer, verh., m. poln. Sprachkenntnissen u. m. landwirtschaftlich. Buchführung vertr., sucht Posten als

Sekretär

oder

Rechnungsführer

a. größ. Gute. Gfl. Off. u. **W. 9982** a. d. G. d. Z. erb

Zum 1. evtl. 15. 10. 1927 suche **Vertrauensstellg.** als **landwirtschaftlicher**

Beamter

oder andern Posten. Bin verh., Mitte 30er. Letzte Stelle als Beamter auf Mittelgut 5 Jahre. Herren, denen es an einem tüchtigen Beamten gelegen ist, wollen Angebote unter **T. 9777** an die Geschst. dieser Zeitung senden.

Suche für meinen Bruder, welcher 21 J. alt, stark u. groß, die Militärdienstpflicht beendet hat, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist, eine

Volontärstelle

auf einem Gute. Weil Landwirtssohn, genügende Vorkenntnisse. Da Waise, Taschengeld erwünscht. Off. u. **L. 9715** a. d. G. d. Z. erbet.

Förster (staatl. geprüft)

sucht Stellung sofort. Meldungen unter **B. 10106** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Förster

verh., 34 Jahre alt, mit Staatsprüf., kath., kautionsfähig, treu, ehrlich, nüchtern, sucht ab 1. 10. Stellung. Off. u. **Z. 10113** a. d. G. d. Z.

Jg. **Kaufm.,** der läng. Zeit ein eig. Gesch. gef. h. u. i. d. Kolonialw.-Br. vollk. vertr. ist, der poln. u. deutsch. Spr. i. Wort u. Schr. mächt., m. d. **Vertretung** ein. größ. Fa. f. Pommerell. übernehm. Gefl. Off. u. **M. 10043** bitte an d. Buchhandlung **A. Kriedte, Grudziądz,** zu richten.

Holzkaufmann und Sägewerksfachmann

mit 22jähr. Praxis in ungekündigt. Stellung als Leiter eines größ. Betriebes, firm in allen einschlägigen Arbeiten, sucht sich zu verändern. Gefl. Zuschriften unter **P. 10067** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellmachergeselle

unverheiratet, der schon auf Kasten gearbeitet hat, **sucht Stellung.** Off. unt. **G. 9858** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Achtung! Bäckerei- u. Kondit.-Besitzer!
Suche f. mein. bisher. **Bäcker- u. Konditorgeh. Stell.** Ders. i. tücht., fleiß. u. reell. Off. unt. **N. 5258** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Koch

gestützt a. gute deutsche Zeugn., erfahren in der Warschauer Küche, **sucht pass. Stellg.** Off. unt. **T. 5198** a. d. Geschst. d. Ztg.

Müller

ledig, 27 Jahre alt, mit guten, langjährig. Zeugnissen, welcher an selbst. Arbeit. gewöhnt ist und mit der Führung sämtlicher Müll.-Masch. neuester Technik sowie Motoren und Dampfmaschinen aufs Beste vertr. ist (selbiger führt alle ins Fach schlagend. Reparaturen aus), sucht von sogleich od. spät. Dauerstellung. Werte Off. bitte unter **D. 9836** a. d. Gst. d. Ztg.

Müller

mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** **Barczynski, Szczepanki,** p. Jabłonowo. 9903

Müllergeselle

sucht Stellung auf Wasser- oder Dampfmühle. Bin militärfrei, deutsch u. poln. sprech., u. besitze gute Zeugnisse. Off. u. **B. 5216** a. d. G. d. Z.

Verh. Gärtner

39 Jahre beim Fach, gestützt auf gute langjährige Zeugnisse, sucht von sofort oder später dauernde Stellung auf größerem Gute oder in der Stadt Villengärtnerei. Kleine Fam. (2 Jungens im Alter von 12—14 J.) Offert. bitte zu richten an 10104 **A. Jedwabski,** Gärtn., **Starogard, ul. Owidzka 16.**

Verheirateter

Gärtner

in mittleren Jahren, in allen Zweigen seines Berufes erfahren, sucht z. 1. Oktob. Stellung, am liebst. mit Bienenzucht. Gute Zeugnisse **vorhanden.** Off. erbet. u. **R. 10068** a. d. Gst. d. Z.

Evangel. Lehrer, verheiratet, mit poln. Sprachkenntnissen und m. landwirtschaftlicher Buchführung vertraut, sucht Posten als

Sekretär

oder Rechnungsführer
auf größerem Gute.
Gefällige Offerten unter **W. 9982** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger Kaufmann

ehemaliger Bankdirektor, Posener Pole, guter Organisator, Buchhalter und Korrespondent, energisch u. fleißig, prima Zeugnisse u. Referenzen, **sucht dauernde, selbständige Stellung.** Kaution bis 25000 Złoty kann gestellt werden. Offert. unter **N. 9876** an d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Junger

Gärtnergehilfe

der in all. Zweigen der Gärtnerei sowie in der Bienenzucht bewand. ist, sucht von sofort od. später Stellung. 10020 Offerten erbeten an **P. Rogowski, Koszelewy** poczta Gralewo, Pom.

Tüchtiger selbständ.

Gärtner

sucht ab 1. oder 15. 9. Stellung auf Gut. 10046 **A. Karszewski, Rządz** poczta Mniszek, powiat Grudziądz.

Herrschaftlicher

Diener

4 Jahre im Fach, dtsch. u. poln. sprechend, sucht Stellg. zum 15. August evtl. auch später. Off. u. **K. 10027** a. d. Gst. d. Z.

Herrschaftlicher

Diener

tüchtig in seinem Fach, kathol., 27 Jahre a., der deutsch. u. poln. Sprache mächt., **sucht Stellung** vom 15. August oder 1. Septbr. Off. unt. **H. 9859** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hauslehrerin

kath., deutsch u. polnisch sprech., mit Lehrberechtigung, **sucht Stellung** auf dem Lande. Offert. an **„Par", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter Nr. 55205. 10081

Junge Expedientin

sucht v. sof. **Beschäftig. im Geschäft** od. auch als Aushilfe. Off. u. **G. 5246** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Erzieherin

evgl., m. Unterrichtserl. f. Kind. bis zu 12 Jahr. u. sehr guten Zeugnissen, **sucht Wirkungskreis.** Offert. unt. **S. 5197** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Erfahrenes

Kinderfräulein

m. Nähkenntniss. sowie musikal., gest. auf sehr gute Zeugn., **sucht Stell.** z. 1. Sept. in Bydgoszcz. Offert. unter **M. 5257** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin

in Land- u. Stadthaushalt bewandert, **sucht Stellung** v. 1. 9. od. spät. Gute Zeugn. vorhand. Besonders wird Wert auf Dauerstellung gelegt. Gefl. Offert. bitte unt. **S. 9938** an die Geschst. d. Ztg. zu send.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt. Gefl. Offerten unt. **W. 10111** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

als Wirtschafterin

a. i. frauenlos. Haushalt od. zu Kindern. Zeugn. vorhd. Off. unt. **E. 5237** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aeltere Frau

Mitte 50er, gesund, körperlich wie geistig sehr rüstig, evgl., deutsch. National., beherrscht auch die poln. Sprache, im Hauswesen **erfahr.,** Kochkenntn., perfekt im Nähen, Glanzplätten, unbedingte Ehrlichkeit u. Zuverlässigkeit, kann die Hausfrau vielseitig vertreten, sucht passenden **Wirkungskreis,** evtl. als **Wirtschafterin** in frauenl. Haushalt. Gefl. Off. u. **N. 10057** an die Geschst. d. Zeitg.

Evgl. Stütze

erfahren in all. Zweig. eines Gutshaushaltes, sucht Dauerstellung v. 15. 8. 27. Gute Zeugn. vorhanden. Frdl. Ang. an Frl. **Adam,** 10061 **Inowrocław,** Szeroka 4

Anständiges

Stubenmädchen

sucht vom 15. 8. 1927 od. früh. Stellg. 3 J. a. gr. G. tät. gew. G. Zeugn. vorhd. Off. u. **H. 10021** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aelteres **Mädchen für alles** sucht von sofort oder später Stellung. Offert. unt. **W. 5294** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche Stellung als

2. Stubenmädchen

auf ein. größ. Gut, auch Stadthaush. n. ausw. Off. u. **Z. 5222** a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädch. v. Lande sucht b. kl. Geh. Stell. zw. Erl. d. Koch. a. Gut od. Stadthaush. Offert. an Buchhandl. **Masłowski, Solec Kujawski.** 10088

Wohnungen

Höherer Beamter sucht

4—6-Zimmer-wohnung.

Zahle Miete f. ein Jahr i. voraus. Angeb. unt. **G. 5319** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnung

von 4 bis 6 Zimmern suche von sofort. Zahle jährl. Miete im voraus Offert. unt. **A. 5302** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

3-Zimmer-wohnung

von ruh. Miet. (2 Pers.) sofort od. vom 1. Oktbr. zu mieten ges. Miete f. für ein Jahr im voraus gezahlt werden. Offert. unter **R. 5274** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Laden mit anschließ. **Wohnung** im Zentrum zu mieten gesucht. Offert. unter **B. 5304** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer für Dame w. ges. Offert. m. Preisang. u. **S. 5275** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres 5209

möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Nakielska 8,** II r., Nähe der 4. Schleuse.

Möbl. Zimm. m. voll. Pens. a. bess., sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Hadyk,** Sniadeckich 5a, pt. l. 5200

2 möbl. Zimmer

zusamm. lieg., zu verm. 5308 **Toruńska 182, part.**

Pensionen

Landaufenthalt

mit gut. Verpfleg. such. 2 Dam. f. Mon. August. Off. m. Preisang. u. **O. 5170** a. d. Geschst. d. Ztg.

Noch 2 Schüler

f. **gewissenh. Pens.** bei **Poll,** Ossolińskich 9. 5254

Pachtungen

Verpachte od. verkaufe

Hausgrundstück

Wilczak, 10002 Malborska 13/14.
Friske, Rożnowo-Młyn, p. Parkowo.

Ein

Schmiede-grundstück

oder größere Schmiedewerkstatt zu pachten gesucht. Angebote unt. **A. 10116** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heute Nacht 1 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der Rentier

Friedrich Felske

im vollendeten 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an 10079

Die trauernden Hinterbliebenen
Oskar Reiß und Frau Lisbet geb. **Felske**
Hugo Felske, Swiecie-Ostrów
Herbert Felske, Schneidemühl
Max Felske, Tilsit.

Chełmno, den 4. August 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 7. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Verreise
vom 7.—23. August
Sanitätsrat
Dr. Bähr,
Augenarzt. 5307

Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Damen
die ihre Niederkunft erwarten, finden **liebevolle Aufnahme,** gute Pflege, elegante Wohnung bei Frau 10086
Marta Zurawska, Toruń, ul. Panny Marji 7, part.

Mädchen, 3 Woch. a., als eigen abzugeben **Król. Jadwigi 6.** 5303

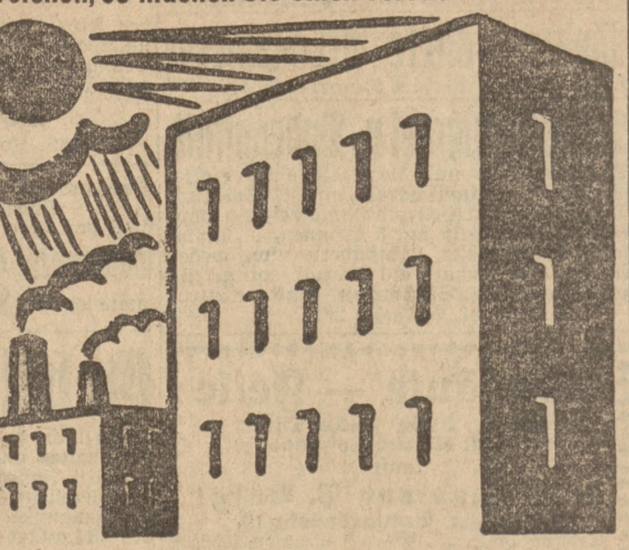
Bin zurückgekehrt
und nehme meine Sprech-Stunden
Dienstag, den 9. August 1927
wieder auf 10076
Albert Krause, Rechtskonsulent
Bydgoszcz, Fredry 1.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 991?

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 9956
Von 4—8 Promenada 3

Auf Raten! Auf Raten!
Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 9910
T. Bytomski,
ul. Dworcowa **15 a.**
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Wollen Sie Ihr Haus auf Putz, Holz usw. wetterfest streichen, so machen Sie einen Versuch mit Kasinat



KASINAT

Das Universal-Maler-Kaseïn
für alle Innen-Malereien
und wetterbeständigen
Außen-Anstriche 8868
1 Kilo ausreichend für 60—80 qm Anstrichfläche
Kasinatfibeln und Prospekte durch die
Fa. Paul Marschler-Grudziądz. Tel. 517.

Am 2. August verstarb nach kurzem schweren Leiden unser früheres Aufsichtsratsmitglied 10117

Herr August Bungeroth

im Alter von 74 Jahren.

Der Verstorbene gehörte zu den Gründern unserer Genossenschaft und war bis zum vorigen Jahre trotz seines hohen Alters ein pflichteifriges Mitglied unseres Aufsichtsrats.

In Genossenschaftstreue und Genossenschaftsarbeit wird er uns auch über das Grab hinaus ein hohes Vorbild bleiben.

Bydgoszcz, den 6. August 1927.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat des Landw. Ein- u. Verkaufsvereins Sp. z. z o. o. Bydgoszcz (Bleichfelde).

Bäder u. Kurorte

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden,
354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 9888
Badeverwaltung.

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 9625
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. Obersteuer-Sekretär)
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Attentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen-und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Herzlichen Dank

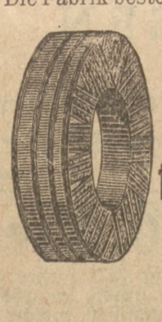
Allen, die mit so großer Freundlichkeit meines lieben, teuren Mannes und unserer Familie in den schweren Tagen des Abschiednehmens gedacht haben. 5321

Frau Maria Bungeroth.

Schröttersdorf, den 6. August 1927.

Die Fabrik besteht seit 1880

Józef Lewiński, Włocławek



Mühlsteinfabrik
empfiehlt in erstklassiger Qualität 10118
französische Natur-Mühlsteine, zusammengesetzt aus einzelnen Stücken des originalfranzösischen La Ferté-Quarz.
Künstliche Mühlsteine:
Quarz-Steine aus gemahlenem Laferte-Quarz
Kompositions-Steine: ½ Quarz und ½ Schmirgel
reine Schmirgel-Steine
Neue Quarz- oder Schmirgel-Auflagen für Getreidereinigungsmaschinen, Schälmaschinen, Schrotmühlen usw.
Gemahlener **Quarz** und **Schmirgel** in verschiedener Körnung, **Magnesit, Chlormagnesium.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, sagen wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten auf diesem Wege unsern **innigsten Dank.**
Wilhelm Magdsick u. Familie, Puck.

Bydgoszcz ulica Gdańska 19
Dr. Soboczyński
Spezialarzt für Hals, Nase und Ohren
verreist
vom 7.—31. August 1927. 5296

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*
J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und billigster Preisberechnung
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr

„Welt-Detektiv“
Auskunftei, Detektei PREISS,
Berlin W 200, Kleiststraße 36
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen, u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw., beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 8415
Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, Tätigkeit, **Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- u. ausländ.-überseeisch. - Plätze.

Verreise auf 14 Tage
Hebamme
R. Skubińska,
Bydgoszcz,
Sniadeckich 18.
Telef. 1073. 10075

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 721
Gdańska 26. Tel. 338.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 9900
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei **Św. Trójca 15.**
Fernruf 48

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14. 60

Die Saatzuchtwirtschaft Kleszczewo
Tel. Kostrzyn 18 **pow. Sroda**
hat zur **Herbstsaat** abzugeben:
Original Hildebrands Zeeländer Roggen
Original Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
Original Hildebrands Viktoria-Weizen
Original Hildebrands I. R. Weizen
Original Hildebrands Weiß-Weizen „B.“
Bestellungen nimmt auch entgegen die
Posener Saatbaugesellschaft
Telefon 60-77. **Poznań,** Zwierzyniecka 13.
Telegr. Saatbau Poznań. 10082



Personendampferfahrt nach Chełmno mit Dampfer „Neptun“

Am Sonntag, den 7. August 1927.
Abfahrt Bydgoszcz 6 Uhr. Ankunft Chełmno ca. 9 Uhr. — **Rückfahrt ab Chełmno 16 Uhr.** Ankunft Bydgoszcz ca 21 Uhr.
Fahrpreise hin und zurück für Erwachsene zł 3.—, für Kinder unt. 14 Jahren zł 1.50.
Fahrkarten sind im **Büro, Grodzka 28,** bis Sonnabend d. 6., nachm. 6 Uhr zu lösen.
Bydgoszcz, den 5. August 1927. 10074
Lloyd Bydgoski,
dawniej **Bromberger Schleppschiffahrt Tow. Akc.** 10074

Das
Wohltätigkeitsfest (Bazar)
der
Christlichen Frauenhilfe Okole-Wilczak
findet **Sonntag, d. 14. August, nachm.**
unter gütiger Mitwirkung des
„M.-G.-V. Kornblume“ in Kleinerts Garten und Festsälen statt.
Das Programm umfaßt: Konzert, Gesangsvorträge, Reigentänze, Spiele der Kl. Kinderschule, Solovorträge u. viele Ueberraschungen für Jung und Alt.
Hochherzige Spenden und Verlosungsgegenstände werden erbeten und sind solche bis **Sonnabend, d. 13. 8., abends 7 Uhr** bei Hrn. Franz Wolff im Möbelgeschäft abzuliefern.
Kassenöffnung 2,30 Uhr. 10119
Anfang des Konzerts 3 Uhr nachmittags.

Männer-Turnverein Bydgoszcz West e. V.
Sonntag, den 7. August in Kleinerts Garten
Sommer-Fest
Konzert :: Schauturnen :: Preisschießen
Verlosung :: Kinderbelustigungen
Anfang 4 Uhr Garteneintritt 50 gr
Von 9 Uhr im Saale **Tanz.** 5301

Deutsches Haus
empfiehlt seinen anerkannt guten
Sonntags-Mittagstisch
Ananas-Bowle *Krebssuppe*
Erstklassige Musik
Abends ***Freiluftdiele*** 10120

Sonntag, den 14. August:
Groß. Tanzvergnügen
wozu Freunde und Gönner freundl. einladet. Anfang 6 Uhr. Musik Kreklau.
Der Wirt H. Dahlmann, Glinno.

„Venezianische Nacht“
Badeort Brzoza.
Am Sonntag, den 7. August 1927 wird in Brzoza eine **„Venezianische Nacht“** veranstaltet. — Tanzvergnügen bis zum Morgen. — Viele Ueberraschungen in Vorbereitung.
Verstärkte Militär-Kapelle.
Bequeme Bahnverbindung bis zur Station Chmielniki. 10097

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. August.

Wettervoransage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Fortdauer des warmen, trockenen Wetters mit leichter Gewitterneigung an.

Gewolltes Schicksal.

Spengler schreibt einmal, indem er den Unterschied in der seelischen Struktur des Abendländers von der des antiken und des indischen Menschen auseinanderlegt: „Die Geschichte Westeuropas ist gewolltes, die indische ist widerfahrenes Schicksal." Der Inder läßt die Geschichte über sich ergehen ohne Widerstand, ohne eigenes Schaffen, der Abendländer ist aktiver Art, er nimmt zur Geschichte eine Stellung ein, er baut an seinem Teile an ihr mit, er kann das Schicksal nicht meistern, aber er nimmt es in seinen Willen auf.

Ist das nicht im tiefsten Grunde auch eine Forderung an den religiösen Menschen, seine Geschichte als gewolltes Schicksal zu erleben? Es gibt in der Tat zwei Möglichkeiten, dem von Gott geordneten Geschehen gegenüberzustehen, entweder in der Haltung der willenlosen Unterwürfigkeit, die sich in das Unvermeidliche fügt, bestenfalls es mit Würde zu tragen versucht, oder die bewußte Bejahung des im Geschehen sich offenbarenden Gotteswillens: „Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern. Mir geschehe nach deinem Willen!" Dort die Passivität, das bloße Erleiden des Schicksals, hier das männliche Jasagen zu ihm.

Wir zerreiben uns oft genug im Leben an dem vergeblichen Widerstand gegen unser Schicksal. So lange wir es zu verneinen versuchen, scheitern wir an ihm. Gottes Wille ist der Stärkere, wir werden ihn nicht bezwingen, ob wir ihm noch so sehr trotzen. Wir werden fertig mit dem Leben und all dem, was in ihm uns widerfährt nur in dem Maße, als wir den Mut gewinnen und die Demut zugleich, unser Schicksal zu wollen. Das bedeutet nicht eine müde und schwächliche Willenlosigkeit, sondern bedeutet Einheit unseres Wollens mit dem Willen Gottes. Wenn einem Menschen in Christo die Gewißheit geworden ist, daß Gottes Wille immer heiliger Liebeswille ist, dann lernt er zu diesem Willen Ja sagen. Das söhnt mit dem Schicksal aus.

D. Blau-Posen.

Elektrizitätsanlagen für den Westen der Wojewodschaft Posen.

Am 27. Juli fand unter Vorsitz des Starosten Dr. Put-Birnbaum eine Beratung des Kreisausschusses in Birnbaum über die Gründung einer Genossenschaft zur Elektrifizierung der nordwestlichen Kreise der Wojewodschaft Posen statt. Nach einem ausführlichen Referat des Ingenieurs K. Trompeteur aus Posen beschloß der Kreisausschuß einstimmig, oben erwähnte Genossenschaft zu gründen.

Die Stadt Birnbaum, an deren Spitze der stellvertretende Bürgermeister Mielczyński steht, hat diese Aktion begonnen. Der Magistrat unter Vorsitz des stellvertretenden Bürgermeisters und der Magistratsmitglieder Rechtsanwalt M. Garstecki und Apotheker Fr. Reyzner beschloß, dem Elektrifizierungsverband beizutreten. Auch die Stadtverordneten unter Vorsitz des Kaufmanns L. Modelski haben diesen Beitritt einstimmig bestätigt. Ebenfalls hat, so schreibt der „Kurjer Pozn.", dem dieser Artikel entnommen ist, der Kreis Neutomischel seinen Zutritt gemeldet.

Dieser Gründung wurde von allen Seiten die größte Unterstützung entgegengebracht; man hofft, in nicht zu langer Zeit mit dem Bau eines Zentralkraftwerks beginnen zu können.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde etwa + 3,68 Meter, bei Thorn etwa + 1,40 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde kamen im Laufe des gestrigen Tages zwei unbeladene Dampfer sowie zwei unbeladene Oderkähne nach Bromberg.

§ **Das hiesige Polizeigefängnis** ist aus seinen jahrzehntelang innegehabten Räumen in der Grünstraße fortgezogen und in einen Neubau in der Großen Bergstraße, neben dem Gerichtsgefängnis, übergesiedelt. Das neue Gebäude enthält ein Kanzleizimmer des diensttuenden Polizeibeamten, ein solches des Gefängnisinspektors und dasjenige der Sittenpolizei. Die andere Seite des Gebäudes nimmt die Wohnung des Gefängnisinspektors ein. Das eigentliche Polizeigefängnis enthält im Erdgeschoß eine Anzahl Arrestzellen und zwei Aufenthaltsräume für Betrunkene. Außerdem befindet sich im Erdgeschoß die Küche, Waschküche und Badezellen. Das erste Stockwerk enthält eine große Halle, sowie Zellen für Männer und Frauen. Im zweiten Stockwerk sind ein Untersuchungszimmer, eine Schwesternstube und einige Krankenzimmer untergebracht.

§ **In der Gasanstalt** ist man z. Zt. mit dem Abbruch von fünf Öfen beschäftigt. Fünf weitere, auch bereits außer Betrieb gesetzte Öfen sollen später ebenfalls abgebrochen werden.

§ **Auch heute noch** lagen in den Morgenstunden bedeutende Bretterstapel auf den Bürgersteigen der Goethe- und Bismarckstraße. Wir sprachen gestern die Hoffnung aus, daß man diese Reste der Tribünen am Sienkiewiczdenkmal auch bald beseitigen würde. Aber man soll nie zuviel verlangen. Noch erstaunlicher jedoch als die Tatsache, daß die Bretter nicht weggeräumt wurden, ist, daß sie auch nicht gestohlen sind. So liegen die Bretter mit langen Nägeln versehen, wie geschaffen, um hübsche Kleidchen zu zerreißen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war sehr stark beschickt. Auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,80, für Eier 2,40—2,50, für Weißkäse 0,40—0,50, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man Äpfel 0,50—0,60, Birnen 0,50—0,60, Süßkirschen 0,60—1,20 Sauerkirschen 0,70 bis 0,75, Blaubeeren 0,80, Erdbeeren 1,80—2,00, Johannisbeeren 0,50, Stachelbeeren 0,80, Kohlrabi 0,25, Gurken 0,20, Blumenkohl 0,30—1,00, Salat 0,05, Rhabarber 0,15—0,20, Mohrrüben 0,15—0,20, Tomaten 2,40—3,00, Schoten 0,25, Bohnen 0,15—0,20, Weißkohl 0,15, alte Zwiebeln 0,40, junge 0,15, Pfefferlinge 0,30, junge Kartoffeln 0,10. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 4—6,00, Gänse zu 8,00, Tauben 1—1,50, alte Hühner 4—6,00, junge 1,50—2,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Schweinefleisch mit 1,40—1,60, Rindfleisch 1—1,40, Kalbfleisch 1,40 und Hammelfleisch 1 bis 1,30. Für Fische zahlte man: Aale 2—2,50, Hechte 1,50 bis 1,80, Schleie 1,80—2, Plötze 0,50, Bressen 1—1,50, Barse 1—1,50.

§ **Ein bedauerlicher Unfall trug** sich auf dem Hofe des Hauses Albertstraße 2 zu. Dort spielte ein zweijähriges Mädchen mit Namen Stanislawa Tatzer an einem Holzstoß, der plötzlich ins Rutschen kam und das Kind erdrückte. Als man dasselbe nach 20 Minuten unter dem Holz hervorzog, war es bereits eine Leiche.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Der Schmiedegeselle Johann Pinkowski aus Wissek, Kreis Wirsitz, ist eines Einbruchsdiebstahls beschuldigt. Der Angeklagte war bei einem Gutspächter beschäftigt und soll dort eine größere Menge Eisenmaterial und sechs Zentner Äpfel aus einem verschlossenen Schuppen gestohlen haben. Dies wird von P. entschieden in Abrede gestellt; aus dem fraglichen Eisen will er ein Beil verfertigt haben und eine größere Menge Äpfel erhielt er von einem Bekannten, den er namhaft machte. Der Gutspächter will trotzdem in dem Angeklagten den Täter erblicken, worauf der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten beantragte. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise nicht für ausreichend und fällte ein freisprechendes Urteil. — Der Kaufmann Jan Kucharski aus Lobsens verkaufte Bier und Wein, ohne die vorgeschriebene Konzession zu besitzen. Das Gericht verurteilte den K. zu 200 zł Geldstrafe und zu den Kosten. — Der Landarbeiter Michael Grabasz, der von Dorf zu Dorf vagabundierend umherzog, wird wegen Vergehens gegen § 361 des Strafgesetzbuches zu vier Wochen Haft verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe soll G. einem Arbeitshause überwiesen werden.

ln **Zu einer sonderbaren Art von Selbsthilfe** nahmen die Arbeiter Valentin Czaczyk und Marian Kubal ihre Zuflucht. Beide arbeiteten bei einer Besitzerin in Exin und wollen angeblich zu wenig Lohn, als vereinbart, erhalten haben. Kurz entschlossen erbrachen sie in der Nacht zum 10. Mai vorigen Jahres einen Speicher der Arbeitgeberin und stahlen einen Zentner Getreide. Der Arbeiter Josef Borowczak, ebenfalls dort beschäftigt, leistete insofern Beihilfe, als er für den Transport des gestohlenen Getreides sorgte. Alle drei hatten sich am Freitag vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von zwei bis vier Monaten; das Gericht verurteilte Czaczyk zu drei Monaten, Kubal zu einem Monat und Borowczak zu zwei Wochen Gefängnis.

§ **Ein Schadenfeuer** brach heute Morgen um 2.44 Uhr in einem Kolonialwarengeschäft Schlosserstraße 7, Ecke Elisabethstraße aus. Die Feuerwehr hatte fast zwei Stunden mit der Bekämpfung des Brandes zu tun, das in den mit Waren gefüllten Kisten reichliche Nahrung fand. Der Schaden trifft den Besitzer um so härter, als das Geschäft unversichert war. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

§ **Wie schützt man sich vor Feuersgefahr?** Mit Rücksicht auf die zahlreichen Feuerunfälle der letzten Zeit sei an die Bestimmungen der Polizeiverordnung über die Verhütung von Feuer vom 21. Juni 1912, insbesondere aber an das Verbot erinnert, mit offenem Licht oder Feuer, bzw. mit brennender Zigarette, Zigarre oder Pfeife auf Böden, Speichern, in Scheunen, Ställen oder in Räumen, die zum Aufbewahren leicht entzündbarer Stoffe bestimmt sind, sich zu bewegen. In Wohnhäusern und auch auf Böden ist es nicht gestattet, größere Vorräte leicht brennbarer Stoffe aufzubewahren, als zum Hausgebrauch nötig ist, noch bedeutendere Vorräte von Heu und Stroh für Futterzwecke aufzubewahren, es sei denn, daß sie in feuersicheren Räumen aufbewahrt werden. Im Umfange von weniger als 1 Meter ist es nicht gestattet, an Schornsteinen leicht entzündbare Stoffe, auch nur in kleineren Mengen, abzulegen. Petroleum, Spiritus, Benzin und andere leicht brennbare Stoffe dürfen nicht an solchen Stellen aufbewahrt werden, wo sie einer erheblichen Temperatur ausgesetzt sind, wie auch sie zum Anmachen von Feuer zu benutzen. Den Schuldigen droht eine Geldstrafe in Höhe von 60 zł, bzw. eine entsprechende Haftstrafe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

* **Krotoschin** (Krotoszyn), 5. August. Überfälle auf ein Dorf. Der Kreis Krotoschin ist in letzter Zeit häufig der Schauplatz von Gewalttätigkeiten und Überfällen gewesen. Der aber jetzt aus dem Dorfe Dzielice gemeldete gräßliche Banditenüberfall hat in der Kriminalchronik des Kreises Krotoschin nicht seinesgleichen. Über diesen Vorfall wird uns berichtet: In der Nacht vom 1. zum 2. überfielen unerkannt entkommene Banditen einzelne Gehöfte des Dorfes Dzielice im Kreise Krotoschin. Sie hatten aber bei ihrer Arbeit wenig Erfolg, da sie fast überall auf irgend welche Weise vertrieben wurden. Zuletzt brachen sie in die Wirtschaft des Czubak ein. Cz. wurde durch Geräusche aus dem Schlafe geweckt, stand auf, um die Ursache der ihm verdächtig vorkommenden Ruhestörung festzustellen. Als er aber den Hof betrat, erhielt er mit einer Heugabel einen so schweren Schlag über den Kopf, daß er sofort blutüberströmt zusammenbrach. Auf den Hilferuf des Vaters eilte der junge Czubak auf den Hof, wurde aber von den Banditen sofort mit Revolverschüssen empfangen. Der junge Czubak fand den Tod auf der Stelle. Die Banditen konnten entfliehen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und besitzt bereits Anhaltspunkte, die auf die Fährte der Mordgesellen führen können. Der Vater des ermordeten jungen Czubak schwebt in Lebensgefahr.

& **Posen** (Poznań), 5. August. Festgenommen wurde ein Betrüger namens Bruno Podolski, 22 Jahre alt, der auf irgend welche Art in den Besitz eines Schlüssels zum Postschließfach einer hiesigen Bank gelangte. Er zog da jeden Tag die Geldüberweisungen heraus, versah diese mit Unterschrift und Stempel, worauf er das Geld erhielt. Dieser Betrug und Diebstahl kam schließlich heraus und P. wurde gefaßt. Die Bank ist um ca. 2000 zł geschädigt. — Die Teuerung ist laut Angaben der statistischen Wojewodschaftskommission im Monat Juli im Vergleich zum Juni um 0,72 Prozent gestiegen. — Vom Balkon des zweiten Stockwerks heruntergestürzt ist beim Spielen der fünfjährige Czesław Szyc. Der Knabe war sofort tot. — Die Lebensmittelkommission, die die Höchstpreise für die Artikel des ersten Bedarfs festsetzte, wurde aufgelöst. Die Kommission kam nämlich zur Überzeugung, daß man das Anziehen der Preise durch Festsetzen von Höchstpreisen im Detail-Handel nicht verhindern kann, wenn nicht auch der Engros-Handel reglementiert wird. — Der Bau eines Waisenhauses ist auf der Kaiser-Wilhelmstraße begonnen worden. Das Heim soll ca. 100 Kinder beiderlei Geschlechts fassen. — Tödlich überfahren wurde von einem Kraftwagen der vierjährige Zygmunt Augustyniak. — Selbstmord durch Gasvergiftung beging der 50jährige Landmesser Bernhard Gizewski in seinem Bureau auf der Hohenzollernstraße 32. Die Motive der Tat sind noch unbekannt. — Sich das Leben nehmen wollte die 21jährige Stefanie Kolodziej, indem sie aus dem dritten Stockwerk des Hauses Kirchstraße 49 sprang. Auch hier sind die Gründe unbekannt. Schwer verletzt wurde sie ins städtische Krankenhaus geschafft. — Ertrunken sind beim Baden in der Warthe der Magistratsbeamte Stefan Kaczmarek von der Wallischei 38/39, der 16jährige Mechanikerlehrling Krüger von der Glogauerstraße 82 und der 19jährige Wacław Wyszanowski aus der Schuhmacherstraße 12. Bis jetzt wurde nur die Leiche des Kaczmarek gefunden.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 5. August. Ein verheerendes Feuer wurde heute in der ersten Nachmittagsstunde aus dem Nachbarstädtchen Neutomischel gemeldet. Dort brannte das außerhalb am Wege nach Glinau gelegene große Sägewerk von Roj. Die Rettungsmaßnahmen hatten wenig Erfolg. Außer dem Sägewerk brannte das umfangreiche Holzlager nieder. Der Schaden beträgt über 600 000 zł und ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist noch nicht festgestellt. Es wird Selbstentzündung vermutet.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 6. August. Ein abgefeimter Taschendieb hatte sich zu dem gestrigen Wochenmarkt aus Posen hier eingefunden. Es gelang ihm auf dem Viehmarkt einem Bauern 230 zł aus der Brusttasche zu entwenden. Der Bestohlene bemerkte sofort seinen Verlust und durch die Beobachtung einer Frau wurde der Dieb ermittelt. Das gestohlene Geld fand man trotz seines Leugnens unter der Mütze. Polizei mußte ihn sofort in Schutzhaft nehmen, da die Anwesenden tätlich auf ihn eindrangen. Auch auf dem Krammarkte wurde eine junge Frauensperson erwischt, als sie einer Käuferin die Geldtasche öffnete. Es gelang ihr jedoch, unerkannt im Menschengewühl zu verschwinden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 5. August. Ein unmenschlicher Vater. In der Zeromskiego 4 wohnt die Familie Marciak. Als der Vater Wladyslaw gestern mit seiner 17 Jahre alten Tochter allein in der Wohnung war, warf sich der Vater auf das Mädchen, knebelte es und versuchte es zu vergewaltigen. Nach längerem Kampf konnte sich das geängstigte Mädchen losreißen und fliehen. Es begab sich nach dem Untersuchungsamt, wo es den Vorfall meldete. Der Vater wurde daraufhin verhaftet und den Gerichtsbehörden übergeben. — Ein netter Nachbar. Vorgestern nacht wurden die Einwohner des Hauses in der Jasnastraße 2 durch laute Hilferufe alarmiert. Als man auf den Korridor eilte, fand man die in demselben Hause wohnende Antonina Chmielecka in einer Blutlache liegend vor. Wie es sich herausstellte, ist die Chmielecka von dem Nachbar Leonard Kusmirek überfallen und auf das unmenschlichste verprügelt worden. Kusmirek wurde verhaftet, während die Chmielecka in besorgniserregendem Zustande nach einem Spital gebracht wurde.

Kleine Rundschau.

* **Sieben Schwestern mit dem Doktortitel.** Aus Fordyce (England) wird berichtet, daß sich dort in einer schottischen Familie namens Dunbar sieben Töchter mit dem Doktortitel befinden. Zwei praktizieren bereits als Ärztinnen und die anderen gehören zum Direktorium verschiedener Hochschulen. Eine achte Schwester besucht die Universität in Aberdeen, um ebenfalls den Doktortitel zu erlangen. Zwei Brüder büßten ihr Leben während des Krieges ein. Die Familie stammt von schottischen Schafhirten ab.

* **Die Gefahr der „Schwarzen Witwe".** Wie aus den Vereinigten Staaten gemeldet wird, verbreitet sich in Arizona und im südlichen Kalifornien die als „Black Widow" (Schwarze Witwe) bekannte Spinne, welche den Wissenschaftlern als das giftigste Insekt bekannt ist. Zwanzig Männer sind dem Tiere schon zum Opfer gefallen. Der Biß des Insektes wirkt in einigen Fällen bereits innerhalb 24 Stunden tödlich. Erwähnte zwanzig Fälle ereigneten sich im Laufe von nur zwei Monaten, man befürchtet, daß auch andere Blutvergiftungsfälle, die in Hospitälern tödlich verliefen, diesem gefährlichen Tiere zuzuschreiben sind.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,65 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. August Geld	Brief	In Reichsmark 4. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.785	1.789
—	Kanada . . 1 Dollar	4.193	4.201	4.193	4.201
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.989	1.993	1.992	1.996
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.927	20.967	20.92	20.96
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.110	2.114	2.108	2.112
4,5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.402	20.442	20.396	20.436
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.1985	4.2065	4.1985	4.2065
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4957	0.4977	0.495	0.497
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.166	4.174
3,5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.31	168.65	168.25	168.69
10%	Athen	5.494	5.506	5.494	5.506
5,5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.40	58.52	58.41	58.53
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.32	81.48	81.31	81.47
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.58	10.60	10.575	10.595
7%	Italien . . . 100 Lira	22.845	22.885	22.855	22.895
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.395	7.409
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.49	112.71	112.43	112.65
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.72	20.76	20.68	20.72
4,5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.44	108.66	108.44	108.66
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.44	16.48
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.442	12.462	12.442	12.462
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.935	81.095	80.94	81.10
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.039	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.19	71.33	71.27	71.41
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.71	112.45	112.67
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.135	59.255	59.155	59.235
6%	Budapest . . . Pengö	73.26	73.40	73.23	73.37
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.90	47.10	46.825	47.025

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,65 Zł., 100 deutsche Mark 211,58 Zł., Danziger Gulden 172,20 Zł., österr. Schilling 125,42 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 158 und „Die Scholle" Nr. 16.

Otto Pfefferkorn

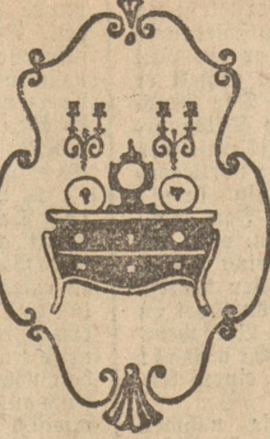
Ausstellungshaus
für Möbel
und Raumkunst

Bydgoszcz, ul. Dworcowa Nr. 94
Fabrik: ulica Podolska Nr. 3

Elektrisch. Fahrstuhl alle Etagen

Erstklassige Arbeit

Gegründet 1884   5jähr. Garantie



9798

Ca. 200 Zimmereinrichtungen

welche auch in den einfachsten Ausführungen künstlerische Formen und gediegenen Geschmack aufweisen

Der Besuch der Ausstellungsräume erwünscht und erbeten, verschafft einen Ueberblick über die gesamte Möbelindustrie

Das Personal hat den strengen Auftrag, erst dann in Verkaufsunterhandlungen zu treten, wenn das von den pp. Besuchern gewünscht wird

Telefon 331 und 432   Telegr.-Adr.: Pfefferkorn

Anmeldungen zur

VII. Ostmesse

in **Lemberg**

sowie zu der in ihrem Rahmen eingerichteten

Kommunikations-Ausstellung

vom 4.—15. September 1927

sind möglichst zu beschleunigen.

In den einzelnen Branchen und Gruppen der Aussteller bleiben nur noch wenige freie Plätze zu besetzen. 10031

Prospekte und Informationen im Zentral-Büro

Targi Wschodnie Lwów, Jagiellońska 1.

Damenschneiderin arbeitet billig Kleider, Blusen, Mäntel 2c. 3120 **Sienkiewicza** 32, 2 Tr.

Wer ert. Unterricht i. Gitarrespiel? Off. u. D. 5236 a. d. Geschst. d. Z.

Einer geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich mit meinem Sohn das Geschäft weiterführe. Ich bitte das meinem Mann entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen auf seine Familie übertragen zu wollen.

Frau L. Griepentrog, Janowiec

Landwirtschaftliche Maschinen und Reparaturen :: Dreharbeiten

werden sauber ausgeführt.

Rübenschneider und Kartoffelquetschen

stehen preiswert zum Verkauf. 10071

Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um jeden Preis räumen, daher verkaufen 9784

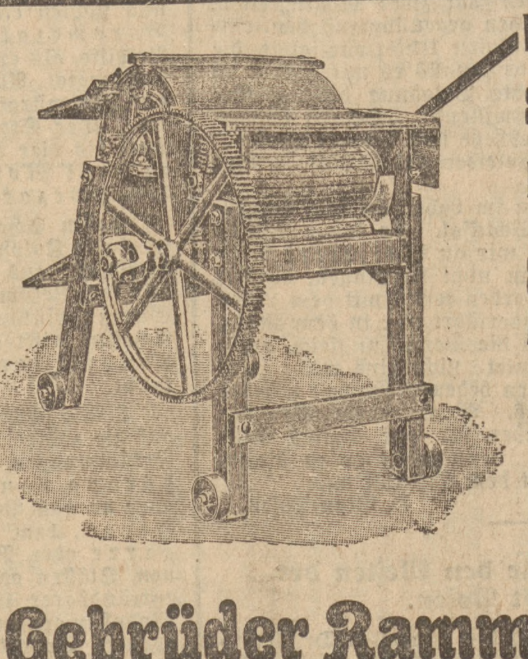
Fast umsonst

Kinderstrümpfe, Gr.1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	"	1.75	"	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	"	1.95	"	0.95
Herrensocken, „gestreift"	"	1.65	"	0.95
Kinderpantoff., Gr.27—34,	"	3.50	"	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	"	2.95	"	1.95
Damenblusen, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Damenhemden, „bestickt"	"	5.75	"	2.95
Damenpantoffeln	"	4.75	"	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	"	5.25	"	2.95
Kinderkleider, „Rips"	"	6.50	"	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	"	5.75	"	3.95
Kinderlederschuhe, schw.,br.	"	6.50	"	3.95
Kinderstrickjacken	"	8.50	"	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	"	8.50	"	4.95
Damenkleider, „Rips"	"	12.50	"	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist"	"	9.75	"	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	"	9.75	"	5.95
Damenstrickjacken	"	14.50	"	7.95
Damenkleider, „Voile"	"	18.50	"	7.95
Damenblusen, „Voile"	"	14.50	"	9.75
Damenkleider, „Popeline"	"	25.00	"	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	"	28.50	"	19.50
Damenkleider, „la Voile"	"	32.50	"	19,50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen	"	3.50	"	1.95
Kinder-Strohhüte	"	4.50	"	1.95
Damen-Strohhüte	"	9.75	"	3.95
Damen-Modellhüte	"	14.50	"	5.95
Damen-Lederschuhe	"	19.50	"	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig"	"	19.50	"	9.75
Knabenstiefel	"	19.50	"	9.75
Herren-Halbschuhe	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „Lack"	"	28.50	"	19.50
Damenschuhe „feinfarb"	"	32.50	"	19.50
Herrenschuhe „Lack"	"	35.00	"	19.50
Herrenschuhe „Lack"	"	42.50	"	28.50
Damenmäntel „Tuch"	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Radio"	"	48.50	"	28.50
Damenmäntel „Gabard."	"	68.00	"	38.50
Damenmäntel „Seide"	"	85.00	"	48.50
Damenmäntel „Rips"	"	98.00	"	58.00
Damenkostüme „Kammg."	"	68.00	"	38.50
Damenkostüme „Gabard."	"	85.00	"	48.50
Damenkostüme „Rips"	"	118.00	"	68.00
Damenkleider Crêp de chine	"	98.00	"	68.00
Kein Postversand.				Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.



Walzendrescher
System „Gruse" 9885
Schlagleistendrescher
System „Gruse"
Breitdrescher
Original „Jaehne", „Vistula" und „Europa"
Stiftendreschmaschinen
Motordrescher
„Jaehne" und „Wolf"
Motorlokomobilen
Roßwerke in allen Größen für 1 bis 8 Pferde
Häckselmaschinen
Schrotmühlen in großer Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79.   ul. Św. Trójcy 14b.   Telefon 79.

Prima Oberschles. Steinkohlen :: Hüttenkoks

für Industrie und Hausbrand
waggonweise und Kleinverkauf
offeriert

‚Ge-Te-We'

Gornośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

(früher Giesche's Erben)

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.

Telefon 668 und 1593. 9964

Kutsch-Wagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in bester Qualität unter günstigen Bedingungen

9891 Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.

Fastumsonst!

werd. Sofas, Matratz., Chaiselongues i. Hause sofort aufgepolstert u. modernisiert. Komme auch nach außerhalb. Bestellungen unter U. 5211 a. d. Geschst. d. Ztg.



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF

OTTO WIESE
BYDGOSZCZ

UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 9624

Unser bedeutend verbessertes

Hühneraugenpflaster

ist in Preis und Güte unerreicht.

Schwanen-Drogerie

Bromberg, Danzigerstr. 5. 9953

Kirsch-Saft

frisch von der Presse, gibt ab 10064

C. A. Franke.

Gespanne mit Wagen

stellt **Grund**, 7214
Gdańska 26. Tel. 338.

Klar wie auf der Hand
ist der

„LANZ-GROSSBULLDOG"
DER SICHERSTE u. BETRIEBSBILLIGSTE
ROHÖLTRAKTOR.



GENERALVERTRETUNG FÜR POLEN:

NITSCHE i SKA

MASCHINEN-FABRIK · POZNAŃ, UL. KOLEJOWA 1-3. FILIALE: WARSZAWA, UL. ZŁOTA 30

Die Saatzuchtwirtschaft Sobotka

hat zur Herbstsaat abzugeben:

1. Sobotka'er Winterraps
2. Original von Stieglers Winterweizen „Protos"
   für gute Weizenböden
3. Original von Stieglers Winterweizen 22
   für gute bis mittlere Weizenböden
4. Orig. von Stieglers Winterweizen „Sobotka"
   für mittlere bis leichte Weizenböden
5. Original von Stieglers Siegesweizen
   für mittlere bis leichte Weizenböden 9655

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft

Poznań, ul. Zwierzyniecka 13

Telegr.-Adresse: Saatbau   Telefon Nr. 6077

von Stiegler.

Kunsthohlschleiferei

für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**

Tel. 1296   Tel. 1296



Rasiermesser

Prima Solinger Stahlwaren

Kurt Teske

Plac Poznański Nr. 4. 9959

Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten

Bienenhonig

garantiert podolischer Produkt i. Blechkannen Brutto 5 kg zł 15 — 10 kg zł 28 — franko jeder Poststation per Nachnahme versendet

D. Hoch, Tarnopol, Rynek 11 a, 10026

Wenn Sie ein gutes Seifenpulver suchen!

Kröla

ÜBERALL ZU HABEN!